Schanzen leben

DM 1,50

März '85

INHALT:

Kleiner Schäferkmp. 36
Geschichte des Viertels
Kinderhaus contra HEW
Deutsch-Ausländischer KULTURLADEN
Computer-Computer
Ausbau Schanzenstr.
Sozialhilfe: -Schlemmern aus dem Warenkorb-
Kulturseite
Termine
Karolinenviertel
Kampf der Mieter in St. Pauli-Nord

SANIERUNGS-UTOPIE

Beim Grünen Jäger 26

Beim Grünen Jäger 26
Offener Brief an das Bezirksamt Hamburg-Mitte

Zweckentfremdungsanzeige betrifft Wohnhaus Beim Grünen Jäger 26.
Nachdem in der Vergangenheit schon mehrfach Hinweise an die Behörden gegeben worden sind, daß das oben bezeichnete Wohnhaus seit Jahren entmietet ist und leer steht, möchten wir Sie mit dieser "Anzeige" nochmals auf diesen öffentlichen Mißstand hinweisen und Sie hiermit erneut auffordern, umgehend Abhilfe bei dem verantwortlichen Hausbesitzer zu erreichen und durchzusetzen.
Im Einzelnen:
Es handelt sich um (bisher) gut erhaltenen Altbaubestand den die GEWOS laut Zwischenbericht zum Untersuchungsgebiet Schulterblatt als "erhaltenswürdig" im Sinne von Milieuschutz eingestuft hat.
Im Parterre des Hauses ist eine Spielhalle "La chance" untergebracht, deren Inhaber unseres Wissens auch der Hauseigentümer ist:
Herr/Firma Sändig, Manfred, Spaldindstr. 13o, 2 HH 1, Tel. 233919
privat: Boizenburger Weg 9, 2 HH 73, Tel. 677 4318
Über diesem Erdgeschoß befinden sich 4 Wohnetagen, die mindestens seit 1978 leer stehen. Vorher waren sie zu Wohnzwecken vermietet.
In diesem Winter sind vorne von der Straße kaputte Fenster zu sehen bzw. zerrissene Abdeckfolien, mit denen 1984 einige Fenster notdürftig verdeckt worden sind. So kann die Feuchtigkeit und der Frost der Kalten Jahreszeit ungehindert in das Haus dringen und dort Zerstörung anrichten.
Das öffentliche Interesse gegen Wohnungszweckentfremdung und Zerstörung wurde in der Vergangenheit u.a. bekundet durch:
- 1981 (Herbst) eine Hausbesetzung im Hinterhofgebäude, wobei während der Besetzung vorne im hier angezeigten Wohngebäude Transparente angebracht wurden, die auch auf die Zweckentfremdung durch Leerstehenlassen dieses Hauses aufmerksam machte.
- durch Nachfragen in der Behörde (u.a. beim Sanierungsbeauftragten), warum der Besitzer dieses Wohngebäude leerstehen lassen kann,
- durch Nachfragen auf der öffentlichen Anhörung zur Schulterblatt-Sanierung im Mai 84; die Antwort eines Vertreters von Sanierungsseite war damals, daß "man sich darum kümmern werde".

Wir möchten an dieser Stelle fragen, was Sie in dieser Sache bisher unternommen haben und wie Sie jetzt gegen die hier angezeigte Zweckentfremdung von Wohnraum vorgehen wollen.
Es kommt uns dabei darauf an, daß vorhandener Wohnraum wieder instandgesetzt und zu Mietwohnzwecken (kostengünstig) für Wohnungssuchende zur Verfügung gestellt wird.
Mieterinitiative Schulterblatt
(Treff: montags 20 Uhr Kinderzentrum)

Budapester Straße 40

Einschreiben
Die Mieter des Hauses
Budapester Straße 40

2000 Hamburg 4

Hamburg, 21.01.1985

Herrn
Peter Kertscher
Knorrestraße 5

2000 Hamburg 1

Zustand des Wohnhauses Budapester Straße 40

Sehr geehrter Herr Kertscher,

wir, die unterzeichnenden Mieter des Hauses Budapester Straße 40 möchten Sie auf den teils sicherheitsgefährdenden, teils verwahrlosten Zustand des von Ihnen erworbenen Hauses aufmerksam machen

1. Die durchgerosteten Eisengitter der Balkone stellen ein Sicherheitsrisiko dar. Ebenso der abfallende Putz und die teilweise verrotteten Träger der Balkone.
2. Die insbesondere bei Nässe und Schneematsch außerordentlich rutschigen, anscheinend mit Wandfliesen gekachelten Treppenstufen im Treppenaufgang, die abgetretenen Holztreppenstufen und die Steinstufen vor der Haustür stellen eine Gefährdung dar. In diesem Bereich ist es schon des öfteren zu Unfällen gekommen!
3. Auch die verrosteten Gitter und die defekte Pforte an dem sehr steilen Kelleraufgang sind hochgradig gefährlich und dringend reparaturbedürftig.
4. Die Haustür läßt sich auch im verschlossenen Zustand ohne weiteres durch einen kräftigen Fußstoß von Unbefugten öffnen, so daß sie nicht als sicher gelten kann. Eine sichere Haustür ist jedoch unbedingt erforderlich, da andererseits Obdachlose weiterhin in unserem Haus Zuflucht suchen und vor der Tür zum Dachboden oder auf diesem selbst sich ein Nachtlager aufschlagen werden. Dies führt nicht nur zu Verschmutzungen, sondern durch achtlos weggeworfene Zigarettenkippen, auch zu einer allgemeinen Gefährdung sämtlicher Hausbewohner. Auch hier ist Abhilfe dringend geboten.
5. Aus obigem Grunde ist es ebenfalls notwendig, die Bodentüren mit Schlössern zu versehen.
6. Allen Mietparteien ist der Zugang zu dem vertraglich zugestandenen Trockenboden zu gewährleisten. Da das Dach schadhaft ist und Regen eintreten kann, ist das Dach zu reparieren
7. Sämtliche Mietparteien müssen unverzüglich ihre alten Bodenräume zur Verfügung gestellt werden. Die Wohnungen wurden mit Bodenräumen vermietet und hierfür wird auch Miete bezahlt.
8. Seit geraumer Zeit ist nicht nur der äußere Kelleraufgang, sondern auch der erste Kellerraum selbst mit Dreck und Abfall vollgestopft. Der Zugang zum Kellerraum ist teilweise nicht möglich. Auch bedingt die Verschmutzung die Gefahr einer Ratten- und Mäuseplage.
9. Die Gegensprechanlage einiger Wohnungen ist defekt und muß instandgesetzt werden.
10. Die im Hausflur befindlichen Mülltonnen verursachen eine erhebliche Geruchs- und Lärmbelästigung. Auch lassen sie sich teilweise infolge der räumlichen Enge kaum öffnen, so daß seit geraumer Zeit die Müllabfuhr die Mülltonnen nicht mehr in die Boxen stellt, sondern im Treppenhaus offen stehen läßt. Eine befriedigende Lösung dieses Problems sollte nach Absprache mit den betroffenen Mietern gefunden werden. Zu denken wäre hierbei z.B. daran, verschließbare Müllboxen, ähnlich wie beim Nachbarhaus, vor unserem Haus aufzustellen.
11. Das Treppenhaus ist in einem sehr verwahrlosten und renovierungsbedürftigem Zustand (insbesondere Wandanstrich, Flurbeleuchtung, Wohnungstüren, Briefkästen). Hier sollte ebenfalls etwas unternommen werden.
12. Auch die Hausfassade bedarf einer gründlichen Reinigung bzw. eines Neuanstrichs. Vor allen Dingen müßten die Wände der Lichtschächte, die für viele Räume die einzige Lichtquelle darstellen, hell gestrichen werden.
13. Nach den leidvollen Erfahrungen der Letzten Zeit und den Auskünften der Rohrreinigungsfirma besteht die akute Gefahr, daß in absehbarer Zeit die Abflußrohre, die noch aus dem letzten Jahrhundert stammen, brechen werden. Das gesamte Abflußsystem sollte aus diesem Grunde vorsorglich erneuert werden, bevor es zu noch größeren Schäden kommt.

- 3 -

Wir fordern Sie hiermit auf, obige Schäden umgehend zu beseitigen. Für die unter den Positionen 4 - 9 aufgeführten Schäden setzen wir Ihnen hiermit eine Frist zum 21.2.85, für die unter den Positionen 1 - 3 aufgeführten Schäden, mit Rücksicht auf die momentan widrigen Witterungsverhältnisse, eine Frist zum 21.4.85.

Nach fruchtlosem Ablauf der Fristen kündigen wir Ihnen hiermit eine Mietminderung von 5 % der Grundmiete ab 1.3.85, beziehungsweise von 10 % ab 1.5.85, an. Die von einigen Mietern bereits jetzt vorgenommenen Minderungen bleiben hiervon unberührt.

Die Einschaltung der Gesundheits- und Baupolizei behalten wir uns ebenfalls vor.

Mit freundlichen Grüßen

Die Mieter des Hauses Budapester Straße 40

Die Mieter des Conle-Hauses Schanzenstraße, Ecke Susannenstraße, haben sich zusätzlich ans Amt für Wohnspflege, an die Bauprüfabteilung und über die GAL an den Kerngebietsausschuß gewendet. Mit gutem Erfolg!



Taverna To Frourio

Am Sternschanzenbahnhof, Hamburg 6
Schanzenstraße 87, Telefon 43 66 20

Täglich ab 12⁰⁰ bis 01⁰⁰ Uhr geöffnet
auch Sa. u. So. u. Feiertage

Leckere Speisen vom Grill, Topf und Backofen. Kühles, gut gezapftes Bier und reichlich griechische Getränke.

Bei uns kocht die Chefin



DEUTSCH-AUSLÄNDISCHER KULTURLADEN

INTERVIEW:

Schanzenleben (SL): Wie lange gibt es Euch schon?

Kulturladen (KL): Der Laden besteht seit dem 13. Juni 1984.

SL: Was für Gründe hattet Ihr, den Kulturladen zu gründen?

KL: Gründe sind die bestehende Ausländerfeindlichkeit, die sich ja von Tag zu Tag verschärft, so sind wir auf die Idee gekommen, einen Treffpunkt für Deutsche und Ausländer zu schaffen, den es in dieser Form selten gibt. Und auch erstmal in so einem Viertel anzufangen, wo mehr demokratische Leute wohnen, die viel offener zu den Ausländern sind. Das wollten wir unbedingt hier im Schanzenviertel machen.

SL: Was war eigentlich vorher im Laden?

KL: Wir haben erfahren, daß hier vorher ein türkischer Gemüseladen drin war; im April haben wir ihn angemietet, und im Juni haben wir aufgemacht. Für die Renovierung haben wir zwei, drei Monate gebraucht.

SL: Und wie seid Ihr an den Laden rangekommen?

KL: Wir wollten gern hier in der Gegend was machen, naja, dann haben wir lange rumgeguckt und haben gesehen, daß das hier frei war. Es gefiel uns auch hier in dem Viertel.

SL: Wie läuft es bei Euch mit den Kosten, der Miete usw.? Wie finanziert Ihr Euch?

KL: Also das ist sehr schwierig, die Miete beträgt 750,-DM. Bis jetzt läuft es durch Selbstfinanzierung. Mit Miete, Strom, Telefon, Versicherung und allem kommen wir auf über 1000,-DM, und bis jetzt haben wir noch alles selbst finanziert, d.h. durch Beiträge und Einnahmen. Und am Anfang, die Renovierung und so weiter haben wir selbst bezahlt.

SL: Wohnt Ihr auch hier im Viertel?

KL: Nein, wir von der Trägergruppe wohnen nicht hier, aber es gibt Leute von uns, die hier wohnen.

SL: Wie schafft Ihr das, den Laden jeden Tag zu öffnen?

KL: Wir sind nicht alle jeden Tag hier. Wir haben einen festen Plan und dementsprechend kommen wir an den Tagen. Aber wir sind alle ehrenamtlich hier.

SL: Wieviel Leute seid Ihr in der Gruppe, die den Kulturladen gegründet hat?

KL: Wir sind nur sieben in der Trägergruppe, aber wir haben viele Fördermitglieder, ca. 150 Leute. Aber aktiv sind hauptsächlich nur wir sieben. Jetzt demnächst wollen wir auch andere aktivieren, sonst schaffen wir die Arbeit nicht. Denn wir haben noch andere Sachen vor, speziell betrifft das kulturelle Sachen, und das können wir allein nicht machen.

SL: Habt Ihr einen Verein gegründet?

KL: Ja, wir sind ein eingetragener Verein.

SL: Habt Ihr lange gebraucht, um so viele Fördermitglieder zu bekommen? Wie habt Ihr das überhaupt geschafft?

KL: Erstmal war es kein Problem, die Träger zu finden, sieben reichen ja, um einen Verein zu gründen. Und zuerst sind wir ja mit sieben Mitgliedern angefangen. Aber zuerst haben wir lange versucht, Angriffe von der Behörde zurückzuschlagen:
Es war so, daß die Behörden meinten, daß wir wegen dem Ausschank so eine Art Kneipe sind, obwohl wir ein Verein sind. Und weil wir den Ausschank machten, verlangten sie eine Konzession. Und die zu bekommen, kostet erstmal viel, das wollten wir auch nicht, weil wir nur für unsere Mitglieder Ausschank machen wollten. Wir haben lange mit den Behörden gekämpft, die wollten den Laden fast dichtmachen, die letzte Lösung war die mit den Fördermitgliedern.
Wir haben von unseren Vorstellungen und Zielen vom Zusammenleben Deutscher und Ausländer erzählt, worauf viele eintreten wollten.
Die Behörde hat uns auch klipp und klar gesagt: Wenn sie feststellen, daß an Leute, die nicht Mitglieder sind und reinkommen, ausgeschenkt wird, machen

lange gedauert.-
Und obwohl wir viele kulturelle Sachen vorhaben, sind wir bis jetzt nicht dazu gekommen. Einmal wegen des persönlichen Einsatzes und auch wegen der finanziellen Mittel; bis jetzt bekommen wir nichts von der Behörde. Aber das ist nicht nur die Schuld der Behörde, sondern auch unsere eigene, weil wir uns überhaupt nicht auskennen; das ist eine große Schwierigkeit.

SL: Wie ist es, wenn hier Leute reinkommen, die den Kulturladen noch nicht kennen und auch keine Mitglieder sind?

KL: Jeder kann erstmal rein... am Anfang war es oft so, daß wir erstmal erzählt haben, wer wir sind und was wir beabsichtigen. Auch jetzt, wenn neue Leute kommen. Ansonsten dürfen wir nichts machen, obwohl es echt unsinnig ist, wenn man Öffentlichkeitsarbeit machen möchte,..



... aber anders dürfen wir einfach nicht mit den Leuten in unseren Räumen reden!

SL: Also dürfen die interessierten Leute auch nicht so einfach an den Kursen teilnehmen?

KL: Von den Behörden aus haben sie uns auferlegt, daß die Kursteilnehmer auch Mitglieder sein müssen.

SL: Und das sieht dann so aus, daß die Fördermitglieder Beiträge bezahlen?

KL: Ja, und als Mindestsumme haben wir 5,-DM jährlich eingesetzt. Und wenn die Leute, die Geld haben, mehr bezahlen, dann sind wir dankbar! Und so schätzungsweise 90% wollten sofort zahlen, nachdem wir es ihnen erzählt hatten. Es war sehr selten, daß jemand durch die Mitgliedschaft abgeschreckt wurde.

SL: Was macht Ihr hier an Aktivitäten?

KL: An Aktivitäten laufen im Moment die Kurse:
- Türkisch für Deutsche,
- Deutsch für Ausländer,
- Spanisch,
- Griechisch,

und außerdem haben wir jetzt angefangen mit:
- Türkischem Folkloretanz.

Wir wollten schon immer Ausstellungen und solche Aktivitäten wie Lesen und kleine Stadtteilfeste und ähnliches machen, aber dazu braucht man viel persönliche Kraft und natürlich auch finanzielle Unterstützung. Und im Grunde beschäftigen wir uns im Monat nur damit, daß wir die Miete und die restlichen Unkosten rauskriegen, und das ist jeden Monat sehr knapp.-
Außerdem zeigen wir Filme. Wir haben uns vorgenommen, in erster Linie internationale Filme, besonders aus der Dritten Welt, zu zeigen. So daß auch den Deutschen klar wird, wie das Leben da ist, um mindestens so einen Einblick zu geben. Und das setzen wir immer noch fort.
Aber da sind wieder finanzielle Probleme:
Wir haben keinen Projektor, keine Leinwand, gar nichts! Da müssen wir immer den Filmverleih bitten.

SL: Wie sieht es mit der Teilnahme bei den Sprachkursen aus?

KL: Sie sind gut besucht, und bei 'Türkisch für Deutsche' haben wir jetzt 5 Angebote: Anfänger bis Fortgeschrittene. Spanisch läuft ganz gut, und jetz fangen wir mit dem Intensivkurs

Stunden. Und dann haben wir auch an 2 Tagen 'Deutsch für Frauen'. Beide Kurse werden ab Mitte März beginnen. Für beide Kurse ist eine Teilnahme noch möglich.

SL: Müssen die Teilnehmer der Kurse noch extra Geld bezahlen?

KL: Wir haben es so geregelt, daß die Leute bei einem nicht vom Sprachverband bewillegten Kurs als Spende für zwei Stunden 5,-DM bezahlen.

SL: Kannst Du etwas über die Leute sagen, die hierherkommen? Was sind das für Leute?

KL: Ja, ich kann sagen, daß das eine bestimmte Szene ist, die man auch von der politischen Szene her kennt. Aber wir würden natürlich auch gern aus diesem Stadtteil Leute kriegen, die unpolitisch sind, sag ich mal, die sich interessieren können. Anfangs waren auch solche Leute mehr da als jetzt. Weil wir gerade aufgemacht hatten, waren viele neugierig, was das ist und so... dann sind sie auch reingekommen, um uns kennenzulernen. Aber wir konnten kein entsprechendes Programm für sie machen, aus finanziellen Gründen.
Dabei haben wir bestimmte qualifizierte Leute, die sowas machen könnten...
Und aus solchen Gründen, denke ich mir, daß sie nicht oft kommen.

SL: Wieviele Ausländer und Deutsche kommen zu Euch?

KL: Bei den Mitgliedern haben wir mehr Deutsche als Ausländer, aber so tagtäglich ist es vielleicht halbe-halbe, vielleicht ein bißchen mehr Deutsche als Ausländer. Aber hier aus dem Stadtteil haben wir noch nicht so viel Leute reingekriegt, obwohl so viele Ausländer hier wohnen. Wir sind aber auch nicht zu den Ausländern hingegangen, und die wissen nicht, warum wir den Verein gegründet haben.-
Das wäre vielleicht unser nächster Schritt, so was zu machen. So z.B. 'Soziale Beratung für Ausländer'. Wir wollen es auch machen, wenn wir irgendwie finanzielle Unterstützung bekommen können.

SL: Wie sind die Reaktionen der Leute aus dem Viertel hier?

KL: Bis jetzt haben die Leute, die hier reingekommen sind, sich gefreut, daß wir so etwas machen. Aber wir haben natürlich auch dumme Sachen erlebt: Leute, die vorbeigehen und von draußen einen Vogel zeigen. Oder einmal habe ich eine Sache erlebt, daß da draußen eine alte Frau auf den Boden fiel. Ich hab sie hochgehoben, aber sie konnte nicht mehr laufen, sie war ganz besoffen. Sie wohnte auch hier um die Ecke, Bartelsstraße. Wir bringen sie also hin, und von drinnen ruft ein Kerl: "He! Du läßt Dich von Ausländern zurückbringen!"- Und solche Schweine wohnen natürlich auch hier. Die Frau bedankte sich, als wir, eine türkische Frau und ich, sie hingebracht hatten, und er rief von drinnen so was raus.

SL: Kommen auch viele Leute hier rein, die Euch nicht kennen, die neugierig sind?

KL: Doch, das ja. Ich mein, es kommen viele vorbei, es ist so wie eine Laufgegend, viele kommen auch aus anderen Stadtteilen. Tagtäglich kommen z.B. neue Leute. Und sie fragen auch, was das ist, einige auch mit echt viel Begeisterung. Sie fragen, ob wir Schwierigkeiten haben, ob sie helfen könnten... solche Sachen gibt es immer.

SL: WAs habt Ihr bisher so an Werbung für Euch gemacht?

KL: Einmal sind wir im NDR gekommen, in einem längeren Programm und dann...naja, so in der TAZ und im SCHANZENLEBEN und der RUNDSCHAU.
Aber mehr nicht, das kostet auch immer was, wenn man Werbung macht oder irgendwie regelmäßig was rausgibt, das können wir uns im Moment echt nicht leisten.

SL: Seid Ihr zufrieden mit dem jetzigen Zustand, wie Ihr jetzt arbeitet?

KL: Zufrieden? Zufrieden werden wir mit diesem Zustand warscheinlich nie sein. Naja, ich mein auch mehr den allgemeinen Zustand, die Ausländerpolitik und so. Aber was den Laden betrifft, so sind wir natürlich zufrieden. Aber wir versuchen auch, diese finanziellen Probleme abzuschaffen, und andersherum haben wir auch nicht viel Kontakt mit anderen Initiativen hier im Schanzenviertel. Das wollen wir aufbauen. Ansonsten läuft es ganz gut.

SL: Habt Ihr für die Zukunft noch ganz andere Sachen vor, die jetzt noch nicht gehen?

KL: Ja, was die Kultur betrifft: im Grunde kann man nach unseren Vorstellungen nicht von Kultur reden in dem, was wir hier machen, das ist nicht mal ein Tropfen im Meer. Ich meine, unter Kultur verstehe ich auch selber was anderes. Daß man echt seine Mentalität, seine Kultur, was wir da drüben gelebt haben und hier leben, irgendwie hier vorzeigen kann und dazu entsprechende Räumlichkeiten und Spielraum hat. Und das können wir in diesen Räumen, auch wenn wir das wollten, nicht schaffen.-
Ich meine, als Zielvorstellung hätten wir erstmal gern mehr Räumlichkeiten. Und deshalb wollen wir auch mit den anderen Initiativen hier im Schanzenviertel zusammenarbeiten und mit denen, die sowieso Ausländerarbeit machen wollen, stärker Kontakt aufnehmen. Z.B., wenn wir etwas nicht machen können, es aber als Vorstellung haben, daß die das vielleicht machen können.
Das ist im Moment die aktuelle Vorstellung.

SL: Vielen Dank für das Interview !

8.3.85 ab 20°° Uhr: TAG DER FRAUEN
Deutsche und ausländische Frauen kommen zusammen!

FILMABEND: jeden 2'ten Freitag, immer um 20°° Uhr !

1.3. **"At-Das Pferd"** (112 Min, F, 1983)
Ein türkischer Dorfjunge möchte sich einen Traum erfüllen und erlebt in der Großstadt die Tücken der Bürokratie.

15.3. **"Neun Monate"** (Teil I: 55 Min, Teil II: 38 Min, F, 1974)
Der ungarische Film setzt sich mit der Rolle der Frau in der Industriegesellschaft auseinander und schildert die Probleme und Schwierigkeiten einer Frau und werdenden Mutter.

29.3. **"Angst essen Seele auf"** (95 Min, F, 1974)
Eine alternde Frau und ein arabischer Gastarbeiter finden zueinander und heiraten. Bald stoßen sie auf die Vorurteile der Gesellschaft, die sie zunächst isolieren.

FOLKLORETÄNZE aus der Türkei jeden **Donnerstag** um **19 Uhr**

Armut in der BRD

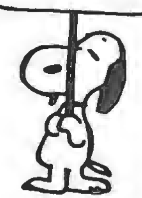


Sozialhilfe,zum Leben zu= wenig,zum Sterben zuviel.

Artikel 11 des Bundesso= zialhilfegesetzes sagt aus

Jeder,der in Not ist oder eine Notlage nicht alleine meistern kann,hat Anspruch auf Sozialhilfe oder Hilfe zum Lebensunterhalt.
Auch in Hamburg und gerade im Schanzenviertel,leben viele Menschen die Anspruch auf Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz ha= ben.
Nach offiziellen Senatsan= gaben bezogen am 1.1o.1984 65.495 Menschen,laufend Hilfe zum Lebensunterhalt.
Mit den Bewohnern von Al= ten-,Pflege-,Obdachlosen= heimen und Asylantenasylen dürfte diese Zahl die 1oo.ooo-der Grenze weit überschreiten.
Die Dunkelziffer der Men= schen,die aus Scham oder Resignation keine Sozial= hilfe beantragen,obwohl sie Anspruch darauf hätten,ist unbekannt.
Diese Zahlen sprechen für sich,hinzuzufügen ist,daß all diese Menschen,die am Rande des Existenzminimums leben,noch zusätzlich ei= nen tagtäglichen Kampf um ihre Rechte und gegen Dis= kriminierung in den Behör= den und Sozialämtern füh= ren müssen.
Wie heißt es doch so schön im Leitsatz des Bonner So= zialhilfegesetzes:
"Wer in der Bundesrepublik in Not gerät,hat Anspruch darauf,auch weiterhin ein Leben zu führen,das der Würde des Menschen ent= spricht"





Es ist schon Zynismus,daß Politiker und Beamte,die in der warmen,satten Si= cherheit ihrer Gehälter, Diäten und Pensionen leben, darüber bestimmen,was für ein menschenwürdiges Leben notwendig ist.So manchen Politikerbauch und beamte= teten Cholesterinspiegel, würde ein halbes Jahr leben mit den Regelsätzen des Bundessozialhilfegesetzes eine kräftige Reduzierung bringen.

Auch den anderen Mitglie= dern der Politiker und Be= amtenmafia würde diese Kur zumindestens einen Einblick in das Gefühl der Menschen= würde aus Sicht der Sozial= hilfe Empfänger geben.

Was zur Sicherung der mate= riellen Menschenwürde not= wendig ist wird im sogenan= ten Warenkorb zugrunde ge= legt,ausgehend von einem Regelsatz von z.Zt.363 DM. Davon soll ein Erwachsener Mensch seine"notwendigsten" Lebensbedürfnisse pro Monat befriedigen.



Nun ein kleiner Einblick in diesen"Schlemmerkorb":
ORGINALTEXT AUS EINER ERHE= BUNG DES STATISTISCHEN BUN= DESAMTES AUS DEM JAHRE 1962:

Der Warenkorb für Haushalts= typ 1,Renten und Sozialhilfe empfänger,ausgehend von einem Kalorienbedarf von 225o Kalorien täglich und unter Berücksichtigung der"Ernäh= rungsgewohnheiten der unteren Verbrauchergruppen"
Und all die nachfol= genden Köstlichkeiten gibt es jeden Monat:

6.ooo gr.Kartoffeln
2.385 gr.Schwarz/Roggenbrot
1.135 gr.Weizenbrot
64o gr.Weizenmehl/Typ 4o5
85 gr.Nudeln(Eierware)
55 gr.Haferflocken
155 gr.Hülsenfrüchte
2o gr.Erbsen(Schoten)
41o gr.Zwiebeln
85o gr.Kohl
7o gr.Salatgurke
36o gr.Kopfsalat
25o gr.Mohrrüben
und sage und schreibe
2.ooo gr.Fleisch
außerdem als besondere De= likatesse 1 Suppenhuhn 545 gr. und"zur Anmästung eines klei= nen Wohlstandsbauches"gibt es noch:
15 Deutsche Eier,Güteklas= se A,Gewichtsklasse 3.
475 gr.Käse(Harzer und Edamer und
25o gr.Hering in Tomatensoße

Nachdem Mensch sich nun rundum sattgegessen hat und damit rund 56% seines Regelsatzes verbraucht hat,kann er sich dem kulturellen Teil seines Lebens widmen.

Er darf sich zB.ein Taschen= buch im Wert von ca. 2.6o DM kaufen oder seine halbe Kino bzw.Theaterkarte anbre= chen.
Vielleicht hat Mensch Lust ja auch mal jemanden einzu= laden,dann kann er aus dem Vollem schöpfen:
3oo gr.Kaffee,5o gr.Tabak und sogar 3 Flaschen Bier (ja da kommt Freude auf) stehen dafür zur Verfügung.
Um Fernweh zu befriedigen, kann Mensch sich eine Bundesbahnfahrkarte für 3o km kaufen und 6 mal im Monat gibt es eine Bus bzw. U.Bahn= fahrkarte.

5 Blatt Briefpapier,4 Brief= marken und 5 Briefumschläge lassen die Verbindungen zur Umwelt aufblühen.
Auch an die Reinhaltung des Körpers wurde gedacht:
5o gr.Zahncreme,6o gr. Feinseife und 15 gr.Hautcreme sorgen für ein frisches und freies Körpergefühl und für die Schönheit gibt es noch einen Haarschnitt bzw.ein= mal das Haar Waschen und Legen.
Damit Mensch sauber und adrett auf dem Sozialamt erscheinen kann gibt es 3 mal jährlich die Reinigung eines Kleides oder einer Hose.
Insgesamt für Reinigung und Körperpflege ca.9% des Regelsatzes vorgesehen.
Für kleinere Reparaturen im Haushalt und die Instand= haltung von Schuhen und Wäsche sind 5% des Regelsat= zes vorgesehen,das macht 18 DM aus.(also nicht soviel rumlaufen und Schuhsohlen sparen).

9% des Regelsatzes sind für Beleuchtung den Betrieb elek= trischer Geräte und Koch= feuerung gedacht.
Das heißt,daß Mensch im Monat 16 kwh Strom für Beleuchtung und den Bertrieb elektrischer Geräte verbrau= chen darf.



Mal umgerechnet sieht das dann ungefähr so aus:

3o Min.tgl.Radio (am besten Werbung,wegen der ach so günstigen Sonderangebote).
2o Min.tgl. Licht, 11,3 Min. tgl.Fernsehen(ist nichts mehr mit Denver und Löwen= thal), 6o Min.tgl. Kühlschrank und 3o Min. darf Mensch im Monat bügeln,vorher kann er noch eine Maschine Wäsche mit 7,5 kg drin waschen.
Mehr an Verbrauch ist nicht drin.

Nun noch einmal die Regel= sätze gültig seit dem 1.7.84:

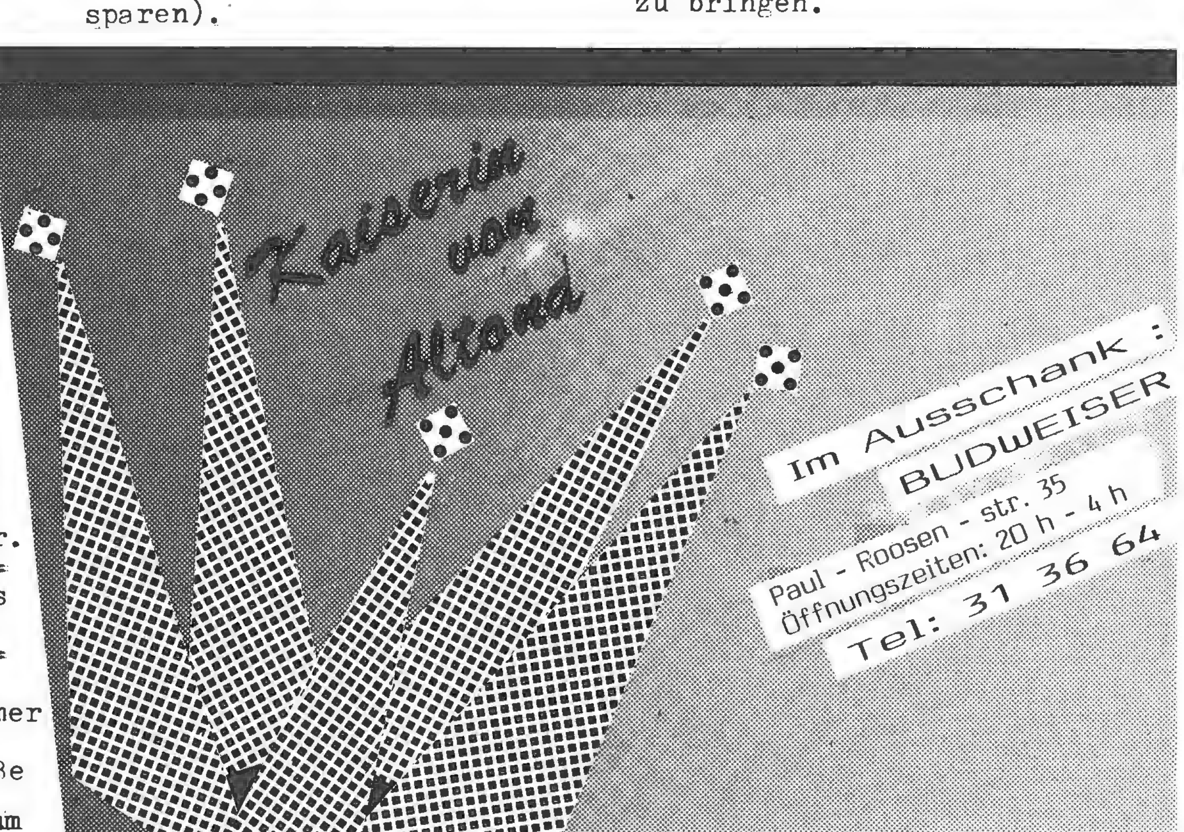
Haushaltsvorstand oder Alleinstehender:	363 DM
weitere Haushaltsangehörige ab 21 Jahre:	29o DM
Kinder:	
von 15 bis 2o	327 DM
von 11 bis 14	272 DM
von 7 bis 1o	236 DM
und bis 6 Jahre	163 DM

Zum Leben zuwenig,zum Sterben zuviel.

Der hier beschriebene Warenkorb umfaßt nur einen Teil der Leistungen die im Bundessozialhilfegesetz aufgeführt sind.Da gibt es noch eine ganze Reihe von anderen Leistungen,auf die Mensch ein Anrecht hat.
Einige Beispiele:

- Kleidergeld
- Krankenhilfe
- Blindenhilfe
- Heizkosten
- u.s.w.

Vielleicht gelingt es uns in weiteren Artikeln mehr zu diesem,auch gerade im Schanzenviertel lebende Menschen betreffenden,Thema zu bringen.



DAMIT DAS NICHT SO BLEIBT!

In den letzten Jahren haben sich auch eine ganze Reihe von Initiativen gegründet, in denen sich Menschen gegen Willkür auf Sozialämtern gegen Diskriminierung und Unterdrückung wehren und sich gegenseitig unterstützen und helfen.
Nachfolgend noch einige Adressen von Selbsthilfe gruppen,an die man sich wenden kann:



Hamburger Arbeitslosen-, Sozialhilfe-u.Jobber-Initiative.
Balduinstr.22 2HH4
Tel.31 25 26
Informationsabend
Dienstags 19.oo

"Tuwas"-Sozialhilfe-u. Arbeitsloseninitiative
Kontakt:Barbara,Tel. 439 4o 93

Arbeitslosenzentrum, Lindenalle 31,Tel 439 24 66, Selbsthilfe der Arbeits= losen und Sozialhilfeemp= fänger.

Ich möchte auch noch auf eine Broschüre aufmerksam machen und zwar den "HAMBURGER SOZIALHILFE= LEITFADEN"
zu erhalten bei Initiativen und Beratungstellen oder auch in einigen Buchläden.







Atelier Schanzenstr.

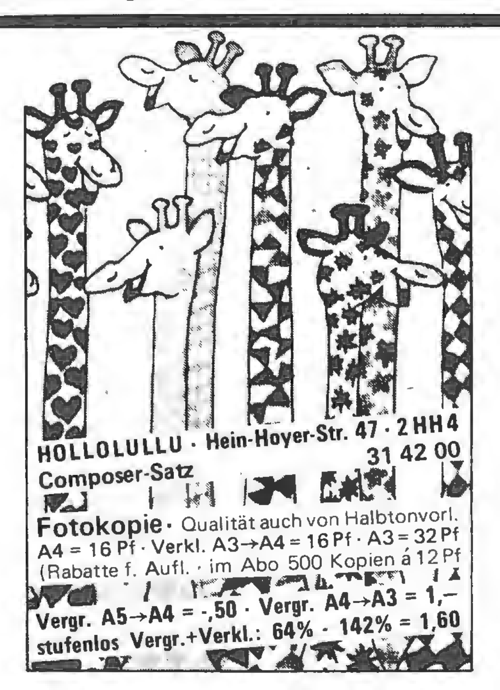
Atelier Schanzenstr.

Kurse in MALEN und ZEICHNEN
gibt Malerin Christine Lange-Pelzer
in ihrem Atelier
... auch für Anfänger kein Problem
... kostenlose Probestunde möglich
... einfach mal vorbeikommen oder tel.
Schanzenstr. 69, 2 HH 6, Tel. 493 111

Kleiner Schäferkmp. 36



Wenn diese Ausgabe des Schanzenlebens erscheint, ist die Zwangsversteigerung des Häuserblocks Kleiner Schäferkamp 36-38 längst gelaufen. Für die dortigen Bewohner wird die Bedrohung durch das landwirtschaftliche Nutztier von Spekulant, Henning Conle, nunmehr eine Tatsache sein.
Doch der Reihe nach: Die letzten Wochen waren gekennzeichnet von diversen Aktivitäten seitens der Bewohner. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT wurde tatsächlich groß geschrieben und so brachten die TAZ, die HR und der NDR (durch O. Löwa, bekannt aus öffentlichen Telefonzellen) das drohende Unheil unter ihre Leser/Hörer.
Für ein paar Tage verschönte ein großes Transparent das betroffene Haus, doch der Zwangsverwalter meinte, gleich seine Anwälte einschalten zu müssen, um einen Drohbrief an eine mutmaßlich verantwortliche Person schicken zu lassen (übrigens das Anwaltsbüro Benoit etc.; der Name ist bekannt als Hausbesitzer in unserem Viertel, nämlich Susannen- und Amandastraße!). Als der Drohbrief nichts brachte, mußte Zwangsverwalter seine Schergen losschicken, um das Transparent abreißen zu lassen.
Eine erneute Anfrage beim Finanzsenator zum einen durch die betroffenen Mieter, zum anderen durch "Mieter helfen Mietern" wegen Mittelfreigabe für den Ankauf der Häuser wurde erst gar nicht beantwortet. Da war das Bezirksamt schon erfolgreicher, es erhielt immerhin eine Antwort, natürlich eine negative.
Die GAL startete am 28.1. eine kleine Anfrage in der Bürgerschaft. U.a. sagte der Senat in seiner Antwort; "Im hamburgischen Staatsgebiet sind derzeit 19 Sanierungsgebiete...förmlich festgelegt; in weiteren 3 Gebieten werden vorbereitende Untersuchungen... durchgeführt. Je nach Stand der einzelnen Verfahren ist in allen diesen Gebieten mit der Notwendigkeit von Grunderwerb durch die Stadt zu rechnen...Im Rahmen der verfügbaren Ankaufsmittel ist der anfallende Handlungsbedarf bereits jetzt kaum zu befriedigen. Von Ankäufen zum Zwecke der bloßen Bestandssicherung muß deshalb seit längerem abgesehen werden. Darüber hinaus ist der Senat der Auffassung, daß Grunderwerb durch die Stadt der Verwirklichung von städtebaulichen und baulichen Zielsetzungen dient und nicht vorrangig für die Verhinderung von Nutzungsveränderungen dienen kann..."
Alles klar ? Die Antworten auf die konkreten Fragen schenken wir uns.
Auch die Hoffnung, daß eine gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft die Häuser ersteigern könnte, haben sich inzwischen zerschlagen.
Da Conle nicht, wie wir erst irrtümlich geschrieben haben, mit einem Anteil von DM 600.000 sondern mit einem Anteil von DM 1,8 Mio. (!) in den Häusern bereits drinsteckt, können wir den Bewohnern nur noch viel Glück und Power wünschen, wenn Conle auf der Matte steht (leider nie persönlich). Hiermit getan.







Geschichte des Schanzenviertels und Umgebung

600 Jahre Vorgarten und Schlachtfeld

Vorgeschichte:
584 Jahre
Hamburgs Vorgarten
========================

Das Gebiet des heutigen St. Pauli, des südlichen Eimsbüttel und Rotherbaum gehörte bis 1258 den holsteinischen Schauenburger Grafen. Wegen chronischer Geldknappheit verkauften sie es der Stadt Hamburg.

In diesem Gebiet stand damals das Nonnenkloster Herwardeshude (beim Pinnasberg). 1295 zog es um, nordwärts nach außerhalb der neuen Stadtgrenzen: Harvestehude heißt die Gegend heute. Das Kloster war reich genug, im 14. Jh. die Dörfer Eimsbüttel, Eppendorf und Winterhude zu kaufen, die nach der Reformation alle an Hamburg "fielen".

Für das neuerworbene Grenzgebiet im Westen und Norden erließ Hamburgs Senat 13o8 ein generelles Bauverbot, das Jahrhunderte bestand und selbst gegen starke wirtschaftliche Interessen aufrechterhalten wurde. Der "Grüngürtel" sollte nämlich nicht nur der Lebensmittelversorgung der Stadt dienen, sondern hatte militärstrategische Bedeutung: man wollte die etwaigen Feinde gar nicht erst an die Stadtmauern heranlassen. Diesen militärischen Überlegungen fielen einige Dörfer zum Opfer, so wurde das Dorf Heymechhude (im heutigen Universitätsgelände) niedergerissen und die Bewohner in die Stadt umgesiedelt (wohl um herannahende Feinde schon von weitem erkennen zu können).
Einzelgehöfte wie der Grindelhof, der Rosenhof (*im Gebiet des heutigen Karolinenviertels*) und kleinere Bauernstellen in der Schulterblattgegend blieben jedoch stehen.

Das Gebiet wurde durchflossen von der Pepermöhlenbek, die, vom Pinnasberg kommend (dort gibt es heute noch die Straße Pepermölenbek), durch Altonaer Gebiet floß, etwa beim Neuen Pferdemarkt "die Grenze übertrat", von dort parallel zum heutigen Schulterblatt zum Rosenhof

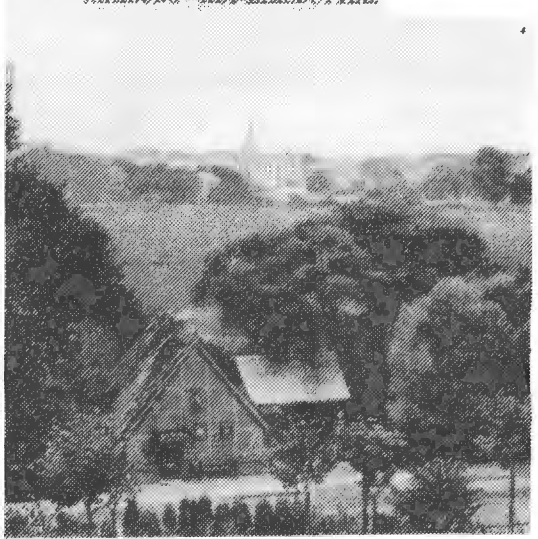
Eimsbüttel, wo sie gemeinsam mit Isebek und Ottersbek in die Grindel mündete, damals ein Alsterzufluß. Vom Rosenhof hatte die Pepermöhlenbek einen Nebenarm zum Rosenteich, der etwa da lag, wo heute die Lager- in die Schanzenstraße mündet.

Die Pepermöhlenbek wurde im Mittelalter auch Borchgrave (Grenzgraben) genannt; und die Grenzlage forderte von den Anwohnern mehrfach mörderische Tribute.
1535 machte der Fischer Joachim von Lohe jenseits der Grenze die Kneipe "Altona" auf (all to nah). Das Dorf, das sich bald zur blühenden Nachbarstadt und vor allem Konkurrentin für Hamburg entwickelt, wird 164o vom Geschlecht der Schauenburger ans dänische Königshaus vererbt.
Die Fischer vom Hamburger Berg (wie St. Pauli damals hieß) und die nördlich davon lebenden Bauern gerieten in eine mißliche Lage: im Westen war Ausland (und zwar Feindesland für mehr als ein Jahrhundert), und im Osten lag die Stadt Hamburg, deren Untertanen sie zwar waren, die ihnen aber das Bürgerrecht verwehrte, Zoll auf ihre Waren erhob und bei Anbruch der Dunkelheit die Stadttore verriegelte.

Die Dänenkönige hätten Hamburg gern ihrem Reich einverleibt. Das veranlaßte den Senat der Stadt, 1647 den Heydberg von Heymechhude (heute Schanzenpark) gegen eine Getreidepacht vom Kloster Herwardeshude zu mieten und ihn 1682 zu einer sternförmigen Verteidigungsanlage ausbauen zu lassen.
Von dieser Sternschanze aus schlug Hamburg im August 1686 mit Hilfe Hamburger und Lüneburger Soldaten sowie schwedischer Offiziere ei-

nen dänischen Angriff zurück. Zwar konnten die Schanze und die Stadt verteidigt werden, aber die Dänen brannten alle umliegenden Bauerngehöfte nieder, so den Rosen- und den Grindelhof. Sie wurden wiederaufgebaut.
Erst 1768 einigten sich Hamburg und Dänemark; bis dahin wurde die Sternschanze als militärische Anlage instandgehalten, jedoch nur noch für Manöver benutzt.

Die Jahre um 17oo (Höhepunkt 1723) waren die Blütezeit des Walfangs, der von Hamburg, vom Hamburger Berg und von Altona aus betrieben wurde.
Etwa um 17oo wurde in Altona an der Stadtgrenze zu Hamburg das Wirtshaus "Zum Schulterblatt" eröffnet. Aushängeschild des Lokals war ein Wal-Schulterblatt (das heute im Museum für Hamburgische Geschichte besichtigt werden kann). Erste urkundliche Erwähnung findet der Name Schulterblatt 1717 im Altonaer Stadtgrundbuch; 174o wird die alte Landstraße nach Eimsbüttel erstmals offiziell "Bey dem Schulter Blat" genannt.



Fortsetzung folgt!

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG
BAUBEHÖRDE

Tiefbauamt
Hauptabt.Stadtverkehr
- TV 43 -
Az.: -TV433/o510.788.01-

Hamburg, im Januar 1985
Telef. 3 49 13 - 6 81

An die
Anlieger im Schanzenviertel

Betr.: Ausbau der Schanzenstraße/Kleiner Schäferkamp;
hier: Leitungs- und Straßenbauarbeiten

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Senat hat am 10.06.1980 das Schanzenviertel zum *(Das Schanzenviertel ist bis heute noch kein)* Sanierungsgebiet erklärt. Ausschlaggebend hierfür waren die Mißstände der vorhandenen Bebauung und der jetzigen Verkehrsführung. Von diesem Beschluß sind auch die Straßen Schanzenstraße und Kleiner Schäferkamp betroffen. In beiden Straßen ist z.Zt. ein ungeordneter Verkehrsablauf. Es fehlen Abbiegespuren und auch die Parkmöglichkeiten sind ungeordnet und unzureichend. Beide Straßen sind relativ unfallträchtige Verkehrswege.

Nunmehr sollen zunächst die beiden oben genannten Straßen verkehrsgerecht ausgebaut werden. Aus diesem Anlaß möchte Sie die für die Planung und die Durchführung der Baumaßnahme zuständige Baubehörde über Umfang und Ablauf des Straßenausbaues informieren. Die nachstehende Information ist entsprechend der Bauabschnitte gegliedert.

1. Schanzenstraße zwischen Lagerstraße und Altonaer Straße

Ab Februar 1985 werden zunächst die HEW mit der Verlegung einer Fernwärmetransportleitung zwischen der Lagerstraße und der Altonaer Straße beginnen. Die Schanzenstraße wird dann wegen der Einengung zwischen Lagerstraße und Altonaer Straße, bedingt auch durch die ab Mitte 1985 beginnenden Siel- und Straßenbauarbeiten,bis Ende des Jahres 1985 zur Einbahnstraße in Richtung Altonaer Straße/Weidenallee/Kleiner Schäferkamp eingerichtet werden. Die Umleitung der Gegenfahrtrichtung erfolgt wegen der Fernwärmearbeiten in der Altonaer Straße über Amandastraße/Schulterblatt. Es wird teilweise zu Verkehrsbeschränkungen und Verschwenkungen kommen. Lediglich der HVV wird den Bahnhof Sternschanze auch von der Altonaer Straße/Weidenallee/Kleiner Schäferkamp her anfahren können. Die Einbahnstraßenregelung im Bereich der Einmündung der Lagerstraße/Rentzelstraße wird aufgehoben werden. Durch das dann mögliche Rechtsabbiegen in die Karolinenstraße sollen die Umleitungsstrecken, insbesondere vom Schlachthofverkehr,entlastet werden.

2. Schanzenstraße zwischen Schulterblatt und Lagerstraße

In der zweiten Hälfte des Jahres 1986 soll die Schanzenstraße zwischen Schulterblatt und Lagerstraße ausgebaut werden.Während der Bauzeit wird
Der Termin stimmt!
...

2000 HAMBURG 36 · STADTHAUSBRÜCKE 8 · FERNRUF: 34913(1)

- 2 -

dieser Abschnitt als Einbahnstraße in Richtung Schulterblatt eingerichtet werden. Der Verkehr der Gegenrichtung wird über Schulterblatt und Altonaer Straße umgeleitet werden.

3. Kleiner Schäferkamp

In der Straße Kleiner Schäferkamp werden in der ersten Hälfte des Jahres 1985 Leitungsarbeiten ausgeführt werden, die nur geringe Verkehrsbeschränkungen verursachen werden. In der zweiten Hälfte des Jahres 1985 sollen dann die Straßenbauarbeiten Im Kleinen Schäferkamp ausgeführt werden. Während dieser Zeit wird der Kleine Schäferkamp Einbahnstraße in Richtung Schröderstiftstraße werden. Die Gegenfahrtrichtung wird über Schröderstiftstraße/Lagerstraße/Schanzenstraße geführt werden.

4. Lagerstraße

In den letzten Monaten 1985 beginnend und bis Mitte 1986 andauernd sollen in der Lagerstraße HEW-Fernwärmetransportleitungen in der Fahrbahn verlegt werden. Der Verkehr wird eingeengt werden und es werden vorübergehend Parkplätze entfallen.

Die HEW-Fernwärme wird Sie gesondert von ihren Baumaßnahmen im Schlachthof- und Schanzenviertel unterrichten.

Die Baubehörde ist bemüht, die Straßenbauarbeiten den beengten Verhältnissen entsprechend so zu staffeln, daß ein schneller Baufortschritt bei möglichst geringen Behinderungen erreicht wird.

Unter den nicht änderbaren Bedingungen wird die Baubehörde dennoch sicherstellen, daß die Zufahrten zu den Grundstücken jederzeit sichergestellt bleiben. Es wird nicht immer möglich sein, jedes Grundstück aus jeder Richtung anzufahren, und auch die öffentlichen Parkplätze werden im Baubereich eingeschränkt werden.

Die örtliche Bauleitung wird immer dafür sorgen, daß den Umständen entsprechend so wenig Behinderungen des Verkehrs erfolgen wie möglich. Die Baubehörde möchte Sie bereits jetzt um Ihr Verständnis für die unvermeidbaren Einschränkungen bitten, die letztendlich dazu führen werden, daß der Verkehr in Zukunft sicherer und geordneter im Schanzenviertel ablaufen wird.

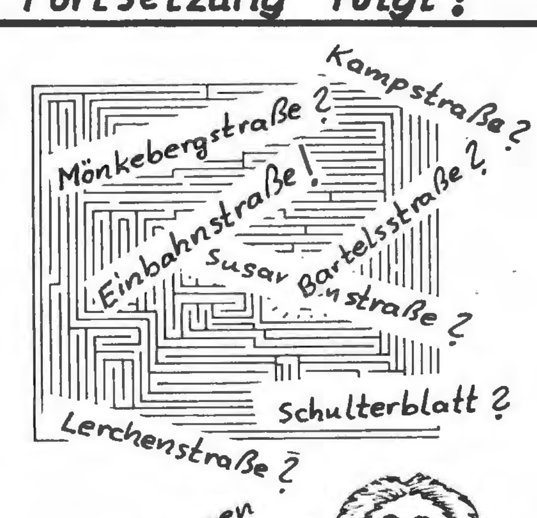
Dadurch zum Beispiel, daß die bestehende Reihensteinpflasteroberfläche durch eine Asphaltdecke ersetzt wird, wird die Geräuschbelästigung wesentlich verringert werden. Es werden erstmals beidseitig Radwege gebaut werden, und auch die Begrünung wird verdichtet werden.

Sollten Sie Fragen, Anregungen oder Wünsche haben, so wenden Sie sich bitte an Herrn Wolkenhaar oder Herrn Schulz, die Sie in dem Bürocontainer am Dänenweg erreichen können. Beide Mitarbeiter der Baubehörde sind unter der Telefon-Nummer 439 81 99 erreichbar. Sie können auch Herrn Vogelsang unter der Ruf-Nr. 349 13 679 anrufen. Außerdem stehe auch ich Ihnen unter oben genannter Ruf-Nummer für Auskünfte zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Reuter

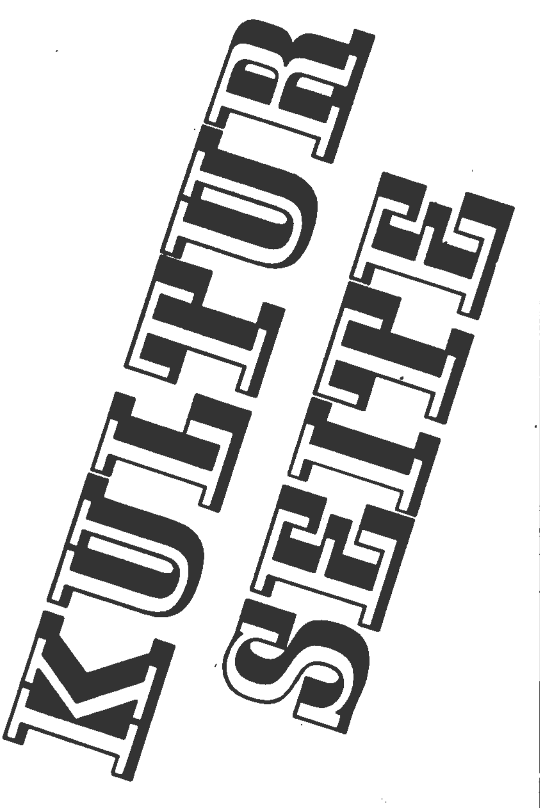
Ein Informationsbesuch von uns im Container war ganz erfolgreich. Die Auskunft war gut, vielleicht etwas verwirrend.





Wettbewerb

Wie komme ich im Herbst 85 mit dem Auto vom Dänenweg zum Buchladen „Die Druckerei"?



Lebenstrauma!

**Träumend vom Recht
auf Faulheit,
dabei denkend an
den großen Papalangi
stehe ich vor
der Stempeluhr,
sehe einen mürrischen
Pförtner hinter
der Glasscheibe
und grüße,
mich leicht verbeugend,
den Direktor im Mercedes
neben mir.
Ein Morgen wie
tausend andere,
ein Tag voll
ungelebter Träume,
ein Leben lang?**



Das DRUCKEREI - Kollektiv von kalter Polarluft „gezeichnet"
Hamburg, im Januar 1985

DIE DRUCKEREI WERKSTATTPROGRAMM 1985

Hallo!

Seit 5 Jahren macht der Buch- & Spielzeugladen "DIE DRUCKEREI" das Schanzenviertel unsicher. Da Pakete auspacken, handeln, buchhalten, Geld kassieren + Inventur uns auf die Dauer nicht auslastet, starten wir jetzt eine pädagogisch - kulturelle Großoffensive:

UNSER WERKSTATTPROGRAMM 1985

Nach dem Erfolg von unserem Musik - Workshop im letztem Jahr ist uns aufgefallen, daß großes Intresse an "alternativer Fortbildung" für pädagogische Profis und Laien besteht.

Einige Kostproben aus dem 85 er Programm

- Der Arbeitskreis "Roter Elefant" (Kinder,Bücher,Medien) bestreitet das Thema: Die "Dritte Welt" im Kinder und Jugendbuch. Referent ist u.a. Professor Malte Dahrendorf. Als Gastautor wird Reinhard Jung aus " Kleine Hände, kleine Fäuste"lesen. Für dieses Buch, in dem er Kinder in Lateinamerika über ihre Arbeitssituation interviewt hat, hat er den Alternativen Jugendbuchpreis "Roter Elefant" bekommen.
(Termin 16/17 März 85)

- Kindertheater - Workshop mit der Schauspielerin Astrid Eggers. Erwachsene sollen lernen, wie und was man für und mit Kindern spielen kann. Zum Schluß kommt die Probe aufs Exempel: Eine Aufführung nur für Kinder.
(Termin 29/3o/31. März 85)

-Einführung ins afrikanische Trommeln
Kursleiter ist Wolfgang Meyberg. Sein Trommel - und Tanzlehrer ist der westafrikanische Meistertrommler Mustapha Tettey Addy aus Ghana.
(Termin 1o.-12.9.85) in einem Bauernhof bei Brettorf.

Zwischendurch stehen noch Musiktherapie, Aquarellmalen, Märchen, Rollenspieltechniken und ein Vidio - Seminar ("Kassetten,die ins Auge gehen") auf dem Programm.
Die Teilnehmergebühr liegt zwischen 25 Märker für die eher theoretischen und 15o DM für die künstlerisch kreativen Wochenendseminare
Rückfragen, Anmeldungen + Programme bei
Buchhandlung im Schanzenviertel GmbH
Brigitte Jensch
Tel.: 43o o8 88 od. 439 17 74

Jetzt bauen wir auf Eure Mithilfe:
Bitte veröffentlicht diesen Programmüberblick
oder noch besser
schaut mal im Laden vorbei und interviewt uns bei einer (zwei) Tasse(n) Kaffee !

DAS SCHANZENVIERTEL STEHT KOPF

Veranstalter: Bewohner des Schanzenviertels

HUMMEL!

AM 23.3.85 14^{00} Steinschanze

WIRD DER WINTER ENDGÜLTIG VERTRIEBEN MIT EINEM
GROßEN FRÜHLINGS-KARNEVALS-UMZUG
SAMBURGO u. TUTEN & BLASEN SORGEN FÜR STIMMUNG IM ZUG
ABENDS: FÊTE MIT ABUNTU + SAMBURGO im Künstlerhaus/Weidenallee 10c

Litheratur/"Raubdrucke"

Vor einiger Zeit berichteten wir, daß aufgrund eines "Kunden-Hinweises" ein mittelprächtiges Polizeiaufgebot DIE Druckerei in der Schanzenstraße nach sogenannten Raubdrucken durchforschte, aber leider nichts fand.
Die Staatsanwaltschaft eröffnete trotzdem ein Verfahren, weil der "Kunde" ja ein Exemplar erstanden haben wollte.
Wir vom Buchladen haben daraufhin geantwortet, daß wir uns nicht erklären können, wie dieses geraubdruckte Buch zu uns in den Laden gekommen ist. Um einem langwierigen Gerichtsverfahren aus dem Weg zu gehen (und damit möglicherweise sehr hohen Gerichtskosten) haben wir jetzt einem Vergleichsvorschlag zugestimmt, nach dem wir DM 3oo,- an Greepeace zahlen müssen.
Im Übrigen sind wir nach wie vor eher ablehnend zur Produktion von Raubdrucken eingestellt. Nicht aus Konkurrenzgründen und nicht weil wir den Kunden nicht billigere Bücher wünschen. Aber die Raubdrucke werden rein kommerziell (Auswahl aus der Bestsellerliste) und bei Weitem nicht so billig wie möglich hergestellt und vertrieben. An den Dingern wird tierisch gut verdient (wir meinen nicht die mit viel Risiko belasteten Kneipenverkäufer/innen) und uns interessiert immer noch, wer sich da bereichert.
Die Baghwanis oder gar Rechte? Wer weiß. Wo bleibt mal eine Erklärung dazu?
Aber auch die Tatsache, die Arbeit anderer für sich selber zu vermarkten, macht uns nicht froh.
Wir sind ja nicht gänzlich gegen Räuber, aber es muß schon die Richtigen treffen.

Computer-Computer

Das sog. Orwell-Jahr 1984 ist vorbei. Grund genug, einen kurzen Rückblick zu wagen, um dann aber nicht die Augen vor der Zukunft zu verschließen.
Da wäre zunächst der maschinenlesbare Personalausweis, groß angekündigt und dann doch kleinlaut abgeblasen. Im Zusammenhang mit dem berühmt-berüchtigten Volkszählungsurteil wurden sog. datenschutzrechtliche Zweifel laut. Doch inzwischen liegt der fünfte Entwurf für ein neues Personalausweisgesetz vor. Teilweise geändert, kann doch festgestellt werden, daß sich so gut wie nichts geändert hat, die Maschinenlesbarkeit ist nach wie vor angesagt.
Als besonderen Bonus und von vielen bisher relativ unbemerkt soll ab 1987 dann auch noch ein maschinenlesbarer Reisepaß eingeführt werden, der sog. Europa-Paß. Doch anders als in den Medien dargestellt, wird die Maschinenlesbarkeit nicht europaweit sein, sondern dieses Privileg wird mal wieder uns vorbehalten sein. Wozu ? Bisher kann man sich auf zwei verschiedene Arten ausweisen, zum einen mit dem Personalausweis und zum anderen eben mit Reisepaß plus Anmeldebestätigung. Alles klar ?
Auch die leider vom Bundesverfassungsgericht vorläufig ausgesetzte Volkszählung ist wieder im Gespräch: nach einem Gesetzentwurf soll sie nun am 23. April 1986 stattfinden; im Juni soll dieser Gesetzentwurf in Bonn verabschiedet werden. Schon jetzt wird leichte Panik verbreitet, daß man nun die Daten doch endlich brauche, weil sonst Planungen etc. für die nächsten Jahre gefährdet seien. Zehn Millionen DM sollen ausgegeben werden, um uns alle davon zu überzeugen, wie wichtig und richtig die Volkszählung ist. Inhaltlich haben die Damen und Herren im Bonn nicht viel dazugelernt, doch dazu in einer der nächsten Ausgaben mehr. Auch jetzt wird wieder betont, wenn 10% der hiesigen Bevölkerung sich nicht beteiligen würden, wäre das ganze relativ sinnlos, weil dann keine exakte Auswertung mehr möglich sei. Das müßte doch irgendwie zu schaffen sein, oder ?
Schon in diesem Jahr soll die kleine Volkszählung, der sog. Mikrozensus, durchgeführt werden. Das merkwürdige daran ist, daß früher immer gesagt wurde, man brauche als Basis für den Mikrozensus die Volkszählung; nun soll es plötzlich umgekehrt sein, oder wie ?

Auch der im Zusammenhang mit der Verkabelung genannte verstärkte Einsatz der Computertechnologie kommt immer mehr zum Vorschein. Wir brauchen gar nicht weit zu gucken, er liegt bei uns im Briefkasten z.B. in Form der HEW-Abrechnungen samt Rechnungsbelegen, natürlich computerlesbar, um einen schnelleren Arbeits- bzw. Zahlungsablauf zu gewährleisten; oder wir schauen unsere Strasse hinunter bis zur nächsten Sparkassen- oder Bankfiliale, die neuerdings alle in Richtung Geldautomaten umstellen. Als Beispiel sei hier die Haspa erwähnt: zunächst wurden maschinenlesbare Karten eingeführt, mit denen man sich die Auszüge selbst aus einem grauen Automaten holen konnte bzw. mußte, denn eine Alternative dazu gab es nicht mehr. Wer sich z.b. seine Auszüge früher hat per Post schicken lassen, der kann das jetzt natürlich immer noch machen. Der kleine Unterschied: früher hat es im halben Jahr DM 6 für Porto gekostet, egal wieviel Auszüge es waren; heute soll es nach dem Willen der Haspa DM 1 pro Auszug kosten, d.h. bei normalem Kontoverkehr kommen schnell DM 60 im halben Jahr zusammen, also das zehnfache! So zwingt man (fast) alle an die neuen Automaten. Bei der neuen Euro-Scheckkarte war der Magnetlesestreifen für die Auszugsautomaten natürlich schon mit integriert, doch wunderbarerweise durfte man sich hier noch entscheiden zwischen dieser normalen oder einer Scheckkarte, mit der man auch die schon aufgestellten Geldautomaten (momentan sind es 12 von der Haspa, aber es kommen noch etliche von der Deutschen Bank, Verbraucherbank etc. dazu, da mit dieser Euroscheckkarte automatisch die Zugangsberechtigung zu allen Geldautomaten verbunden ist) bedienen darf. Nächstes oder übernächstes Jahr wird man diese 'Alternative' nicht mehr haben.
Überall im Alltag werden heute die Computer eingesetzt, sei es wie oben dargestellt oder z.B. in Supermärkten die Registrierkassen in Zusammenhang mit dem EAN-Code, die neuen Selbstbedienungswaagen mit Preisausdruck, die computergerechten Schecks oder Anträge in Banken und Ämtern, die nebenbei auch noch zur eifrigen Datensammlung benutzt werden usw. Jeder macht fast täglich Bekanntschaft mit solchen Geräten.
Gegen die Aufstellung der Geräte kann man sich größtenteils nicht mehr wehren, denn sie sind schon da. Aber gegen die Geräte läßt sich manchmal doch etwas unternehmen, ohne großen Aufwand, aber mit nachhaltigem Effekt.

Kleine Sachen, die Computern Freude machen

Was alles machbar ist:

* Irrtümer und Unfälle, die durch Computer verursacht wurden, öffentlich zu machen,
* Einzugsermächtigungen für automatische Kontoabbuchungen zu verweigern bzw. zurückzunehmen,
* Geldautomaten, Ausweisleser oder die Verbraucherbank (inzwischen nicht mehr ganz allein, s.o.) zu boykottieren,
* Aufkleber anbringen "Hier werden Sie überwacht",
* Tastaturen von Terminals oder Schlitze für Ausweisleser mit klebrigen Stoffen (z.B. Cola) unbrauchbar machen,
* Fahrkartenautomaten etc. mit Plastikmünzen außer Gefecht setzen,
* Lüftungsschlitze von Computerräumen verstopfen oder dem Staub aussetzen,
* ständig persönliche Daten bei Behörden, Dienstleistungsbetrieben, Arbeitgebern verweigern und ggf. auf Rechte (Grundgesetz/Datenschutzgesetz) pochen,
* grundsätzlich Fragebögen nicht ausfüllen, oder wenn gezwungen, dann - soviel wie möglich - falsch angeben und nicht in die vorgebenen Kästchen schreiben,
* Phantompersonen erfinden, d.h. sich eine zweite Identität (z.B. durch c/o) zulegen,
* überhaupt computergerechte Formulare, Schecks, Überweisungen ablehnen, sie durch Überschreiten der Begrenzungen oder Knicken für die Maschinenbearbeitung unbrauchbar machen,
* den EAN-Code (Balken, die auf fast jeder Ware sind) durch hinzufügen eines Strichs unlesbar für den Registrierautomaten zu machen,
* Aufkleber "Außer Betrieb" an Automaten (z.B. Fahrscheinautomat etc.) anbringen,
* usw.

Diese Beispiele sind sozusagen aus dem Leben gegriffen. Nun gibt's auch immer mehr Leute, die konkret an ihrem Arbeitsplatz von den Computern betroffen sind. Gerade im Verwaltungsbereich steht noch einiges ins Haus, wie vielleicht beim Beispiel der Haspa deutlich wurde. Die Haspa erklärte nachdrücklich, daß auf Grund der neuen Automaten keine Leute entlassen werden; dies ist sicherlich sehr löblich, aber es klingt doch irgendwie etwas anders, wenn dazu auch gesagt werden kann, auf Grund der neuen Automaten werden trotz mehr anfallender Arbeit keine zusätzlichen Arbeitskräfte eingestellt. Stimmen tut beides, nur man sollte schon darauf achten, wer was sagt.
Doch lassen wir zu den Leuten, die unmittelbar oder mittelbar am Arbeitsplatz sich von den Computern genervt fühlen, einen Gast-Autoren sprechen:

Ende August des letzten Jahres flatterte den meisten Haushalten im Schanzenviertel eine Broschüre der Bundespost mit dem Titel "Die Post informiert: Kabelfernsehen" ins Haus. Einige 'Freunde des Bundespostministeriums' beschritten den Weg einer Postwurfsendung, um die Menschen hier über Kabelfernsehen und die weiteren Zusammenhänge zu informieren. Hintergrund dafür waren die mächtigen Buddelarbeiten besonders im südlichen Teil des Schanzenviertels. Teilweise wurden neue Telefonkabel verlegt, aber es wurde die Gelegenheit der aufgerissenen Straßen genutzt, um vorbereitende Maßnahmen für die Verkabelung zu treffen. Wohlgemerkt, es wurde nicht verkabelt, es wurden 'nur' schon mal die Plastikröhren für die Kabel verlegt samt Abzweigstellen auf Kreuzungen, so daß es später kein Problem mehr ist, von einzelnen Stellen aus die Kabel durchzu ziehen. Auch der ernst gemeinte Appell an die Arbeiterklasse konnte nichts verhindern.

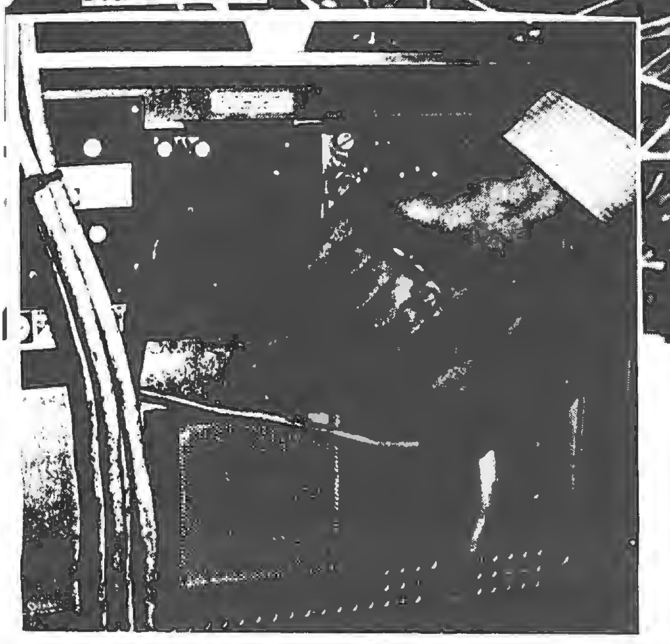



Zehn Wege, ein Terminal zugrunde zu richten

"Hallo Ihr,
mein Pseudonym ist Digit-Dogshit...
Warum??? Weil Hundescheiße überall liegt. Sie ist in der Stadt (für Bewohner des Schanzenviertels bestimmt nichts Neues, Anm. d. Red.), auf dem Land, auf den Gipfeln der Berge und in den Tälern.
Natürlich kann ich meinen richtigen Namen nicht angeben, denn wenn mein Chef dies sieht, werde ich ziemlich sicher rausgeworfen und/oder von Polizei/FBI festgenommen.
Jetzt geht's los - zehn Arten, ein Terminal zu zerstören:

1. Kaffee, in die Tastatur gegossen, vermasselt erfolgreich die Arbeit, aber statt Zucker in den Kaffee zu tun, nimm **Salz - ungefähr 3 bis 5 mal soviel Salz wie du Zucker genommen hättest. Weißt du, Salzwasser ist nämlich ein guter** elektrischer Leiter und außerdem ziemlich zersetzend für die Leiterbahnen auf den Platinen. Es wird die IC-Chips auf der Platine kurzschließen und alles herrlich durcheinanderbringen. (Wenn's irgend geht, nimm einen Abflußreiniger statt Salz.)
2. Wenn möglich, nimm die Abdeckung vom Terminal. Dann versuche, die Platine bei eingeschalteter Spannung erst rauszu ziehen und dann wieder reinzustecken. Das ist eine wirkungsvolle Methode, jedem IC und Transistor auf der Platine das Lebenslicht auszublasen. ICs und Transistoren können solche Behandlung nicht vertragen, und sie werden immer dabei draufgehen. (Ich bin sicher, ich hab's ausprobiert)
(ACHTUNG: An der Bildröhre liegt eine sehr hohe Spannung, und wenn du sie berührst, könntest du verdammt schnell in die ewigen Jagdgründe eingehen. Also bitte Vorsicht!)
3. Versuche, die Stecker der Verbindungskabel verkehrtrum reinzustecken. Das wird alles schön verdrehen.
4. Bring eine Nagelclip mit zur Arbeit und schneide ein paar Leiter im Verbindungskabel durch. Das wird endlose Probleme verursachen.
5. Laß Büroklammern, Heftklammern, Reißbrettstifte, Schnippel von Alufolie usw. in die Lüftungsschlitze fallen. Wenn du Glück hast, landen sie auf einer Platine und verursachen dort Kurzschlüsse und andere häßliche Probleme.
6. Zigarettenrauch verursacht Schwierigkeiten mit den Platinen. Er kondensiert und überzieht die Schleifkontakte auf der gedruckten Schaltung, und dann werden sie nie wieder einen Kontakt herstellen wollen. Also puste soviel Rauch ins Terminal wie du kannst.
7. Sei kreativ: Nimm ICs aus dem Sockel und steck sie falschrum wieder rein. Das wird ungeahnte Probleme ermöglichen und den Wartungstechniker zur Verzweiflung bringen.
8. Floppy-Disks sind sehr empfindlich gegenüber magnetischen Feldern. Einige Disketten tragen ihren Programmteil auf dem äußeren Rand. Streich doch ein paarmal **mit einem Magneten kreuz und quer drüber. Das macht das Leben für deinen Abteilungs**leiter und die anderen Vorgesetzten ein bißchen aufregender, und ein Magnet hinterläßt auch nicht gleich so deutliche Spuren wie eine Büroklammer oder ein Kugelschreiber, die zu sehr ins Auge fallen.
9. Auch eine Tonkopf-Entmagnetisierungsdrossel, wie man sie für Stereotonbandgeräte benutzt, kann sehr effektive Ergebnisse bei der Beseitigung lästiger Daten von der Diskette erzielen.
10. Bastel die einen Kunststoffmagneten oder noch besser einen Kobalt-Dauer-Magneten (dies ist das kräftigste Material) in einen Ring, den du am Finger tragen kannst. Dort wird ihn keiner vermuten, es sei denn, du ziehst Heftzwecken und Büroklammern von allen Tischen an. Hast du dann eine Diskette in der Hand, streichle sie ein paarmal sanft mit deinem Ring.

aus: Processed World, No. 6, Herbst '82





INFORMATIONEN ZUR VERHAFTUNG VON PINGO

In der Nacht vom Mittwoch, den 23.1.1985, um ca. 23.45 Uhr wurde unser Freund und Genosse Harald auf der Straße vor seiner Wohnung von zwei Zivilfahndern verhaftet.
Lt. Erklärung der Polizei war er gerade dabei, einen Sprengkörper zu transportieren.

Daraufhin wurde wegen Explosoinsgefahr die Straße von der Polizei abgesperrt, die Bewohner des Hauses zuerst in die obere Etage geschickt, dann das Haus evakuiert.
Als ein zweiter, ähnlicher Sprengsatz auf dem Dachboden gefunden wurde, wurde das Haus erneut evakuiert.

In der gleichen Nacht (um 3.00 Uhr und um 9.00 Uhr) wurden die Wohnungen der Eltern von Harald und die seiner Mitbewohnerin Barbara durchsucht.

Die Wohnung von Barbara und Harald wurde den ganzen Mittwoch über von der Polizei besetzt gehalten, Besucher, auch Pressevertreter, kontrolliert und deren Personalien festgehalten.

Nach Barbara wurde gefahndet. Im Rahmen der Fahndung wurden zwei weitere Wohnungen durchsucht.

Barbara begab sich am Nachmittag des 24.1.1985 unter Begleitung eines Anwalts zur Polizei und wurde festgenommen.
In gleichlautenden Haftbefehlen wurde beiden vorgeworfen:

1. Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung, § 129 a ("deren Mitglieder zum Teil noch unbekannt sind", "eigenständige lokale terroristische Vereinigung");
2. Unterstützung einer terroristischen Vereinigung ("Vorbereitung von Sprengstoffanschlägen zur Unterstützung der Ziele der terroristischen Vereinigung RAF");
3. Vorbereitung einer durch Sprengstoff zu begehenden Straftat. Sprengstoff und die zur Tat erforderlichen Vorrichtungen hergestellt, sich oder einem anderen verschafft, verwahrt oder einem anderen überlassen zu haben.

Die Untersuchungshaft wurde für Barbara und Harald wegen 129 a, Flucht- und Verdunkelungsgefahr angeordnet.

Am Freitag Nachmittag wurde Barbara wieder freigelassen, nachdem die Bundesanwaltschaft die Aufhebung des Haftbefehls beantragt hatte. Die Bundesanwaltschaft konnte keine Anhaltspunkte vorlegen, die die Aufrechterhaltung des Haftbefehls hätten rechtfertigen können.

Vor der Freilassung wurden noch mehrere Zeugen zu den Vorwürfen gegen Barbara vernommen.

Wir gehen davon aus, daß die Ermittlungsbehörden zur Zeit das politische Umfeld von Harald abklären und politische Freunde observieren lassen, um Belastungs-Material für "die Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung" zu suchen.

Harald befindet sich im Hamburger Untersuchungsgefängnis in Haft. Mitte Februar wurden die Isolationshaftbedingungen aufgehoben. Er ist jetzt in einer Einzelzelle, hat gemeinsamen Hofgang mit anderen Untersuchungsgefangenen und kann an Gemeinschaftsveranstaltungen teilnehmen. Angeordnet ist jedoch eine Trennung von anderen 129a-Gefangenen.

Harald wird verteidigt von:
Rechtsanwalt Peter Tode
Schanzenstr. 83, 2000 Hamburg 6
Tel.: 4 39 70 39

Harald ist zu erreichen:

über Amtsgericht Hamburg, Abteilung 162
Aktenzeichen: 162 Gs 173/85
Sievekingplatz, 2000 Hamburg 36

Es werden dringend Spenden - vorzugsweise monatliche oder vierteljährliche Festbeträge - benötigt: für Prozeßkosten und zur persönlichen Unterstützung von Pingo im Knast (Zeitungen, Bücher etc.).

KONTO

Jens Jarke, Sonderkonto P.
Postscheckkonto Nr. 21 06 07-206 (BLZ 200 100 20)
Postscheckamt Hamburg

FREIHEIT UND GLÜCK !

Unterstützungsgruppe Pingo

Die Inis gehen der HEW an's Portemonnaie

INITIATIVE "WENDE IN DER HEW-PREISPOLITIK", c/o Heinrichstraße 14 a, 2 HH 5

O F F E N E R   B R I E F

An

Behörde für Wasserwirtschaft,
Energie und Stadterneuerung

Herrn Senator Kuhbier

Stadthausbrücke 8
2000 Hamburg 36

Sehr geehrter Herr Senator,

wir, die unterzeichnenden gemeinnützigen Vereine, sind seit Jahren in sozialen und umweltpolitischen Bereichen tätig. Wir verfolgen die Ihnen bekannte Auseinandersethung des Verein Kinderhaus e.V. in der Heinrichstraße gegen die Hamburger Elektrizitätswerke mit Aufmerksamkeit und Sympathie.

Es ist uns unverständlich, daß zum Gemeinwohl verpflichtete Initiativen die verfehlte Energie- und Tarifpolitik der HEW und des Hamburger Senates mitfinanzieren sollen - Bereiche, auf deren Rücken seit Jahren die Sparpolitik des Hamburger Senates ausgetragen wird. Ganz besonders in diesem Jahr wurden im Sozialetat Kürzungen vorgenommen, die die Existenz der Freien Träger der Jugendwohlfahrt bedrohen; zu Streichungen im Bereich des Personals und der Betreuung der Kinder und Jugendlichen führt, sowie die Aktivitäten dieser Initiativen als auch der Stadtteilkultur-Initiativen einschränkt.

Statt aber gerade gemeinnützig tätige Initiativen finanziel abzusichern, werden großindustrielle Unternehmungen Milliardensubventionen gewährt - angeblich zur Schaffung von Arbeitsplätzen: Das Beispiel der Alluminiumwerke Reynolds zeigt, was von diesen großartigen Akündigungen und Versprechungen zu halten ist.

Millionenbeträge wurden diesen Unternehmen (Hamburger Alluminiumwerke, Hamburger Stahlwerke, Norddeutsche Affinerie u.a.) auch über die Tarifpolitik und damit der Energiebelieferung seitens der HEW - mit Zustimmung des Senates - zugebilligt; dies zu Lasten der Freien Träger der Jugendwohlfahrt.

Soweit uns bisher bekannt ist, haben Freie Träger Stromtarife zu zahlen, die zehn- bis dreißigmal höher liegen, als jene der Großindustrie. Die Hamburger Stahlwerke zahlen 9 Pfg./Kwh, ebenso die Hamburger Affinerie. Die ehemals hoch verschuldete Firma Reynolds, die der Hamburger Senat für nur DM 1,-- kaufte, braucht sogar nur 2,8 Pfg./Kwh zu zahlen - ein "Defizit"-Tarif, der u n t e r dem Erzeugerpreis liegt, über langjährige Lieferverträge abgesichert ist und der HEW Millionenverluste mit steigender Tendenz einbringt. Diese Millionenverluste werden auf die Tarife der Freien Träger der Jugendwohlfahrt, sowie andere gemeinnützige Vereine (als auch Kleinverbraucher, wie Haushalte usw.) abgewälzt.

Die aufschlußreiche Ankündigung der HEW, daß mit Verkauf des Atomkraftwerkes Brokdorf möglicherweise zwei Jahre der Tarif nicht mehr erhöht werden brauche, bestätigt indirekt diese Fakten.

Es ist uns auch nicht verborgen geblieben, daß die Folgekosten dieses genialen Geschäftes in Zukunft die Tarifzahlungen vor allem der Kleinverbraucher belasten werden - oder zahlt etwa die Großindustrie für die Verluste des für ihre Zwecke gebauten Atomkraftwerkes?

Bis heute haben Sie als verantwortlicher Senator und Vertreter des Mehrheitsaktionärs (der Hamburger Senat hält 70 Prozent der HEW-Aktien), sowie als Aufsichtsratsvorsitzender der HEW-Aktiengesellschaft jede Stellungnahme mit dem Hinweis auf den privatwirtschaftlichen Charakter dieser juristischen Auseinandersetzung abgelehnt. Aber die HEW ist nicht nur eine Aktiengesellschaft, sondern auch dem Gemeinwohl verpflichtet. Fragwürdige Subventions- und Industrieansiedlungspolitik dürfte wohl kaum dem Gemeinwohl dienen?

Wir sind allerdings der Meinung, daß Sie als verantwortlicher Senator öffentlich Rechenschaft darüber abzulegen haben, wieso gemeinnützige Vereine für die verfehlte Energiepolitik eines Monopolbetriebes der mehrheitlich im Besitzes der Freien und Hansestadt Hamburg ist und die fatale Subventionspolitik des Hamburger Senates zur Kasse gebeten werden und gegenüber der Großindustrie ungleich behandelt werden.

Wir fordern Sie auf, darauf hinzuwirken, daß diese verfehlte Energiepolitik zu Lasten gemeinnütziger Vereine unverzüglich gestoppt wird. Dies dürfte Ihnen ja sicherlich nicht schwerfallen - Sie haben ja kürzlich selbst in der Bürgerschaft verkündet, daß der Bau des Atomkraftwerkes Brokdorf völlig überflüssig gewesen sei. Und dies sei bereits damls zu Beginn der Planung absehbar gewesen. Späte, aber teure Einsicht.

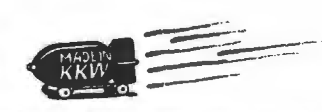
Wir möchten Ihnen nicht verhehlen, daß zunehmend mehr gemeinnützige Vereine sich rege Gedanken über diese Sachlage machen und sich dem Rechtsstreit zwischen dem Kinderhaus e.V. in der Heinrichstraße und den Hamburger Elektrizitätswerken auf vielfältige Weise unterstützend anschließen.

Wir würden es als ersten Schritt in die richtige Richtung begrüßen, wenn Sie umgehend unserer Forderung nachkommen würden, gemeinnützige Vereine zu einem Selbstkostentarif mit Energie zu versorgen (Selbstkosten meint einen Preis, der keine Subventionen oder ähnliche durch verfehlte Energiepolitik enstandenen Kosten zu Lasten der Kleinverbraucher beinhaltet).

Wir möchten Sie bitten, uns doch recht bald Ihre diesbezüglichen Entscheidungen mitzuteilen und bieten Ihnen gerne an, Ihnen in dieser Angelegenheit beratend zur Seite zu stehen.

Mit freundlichen Grüßen

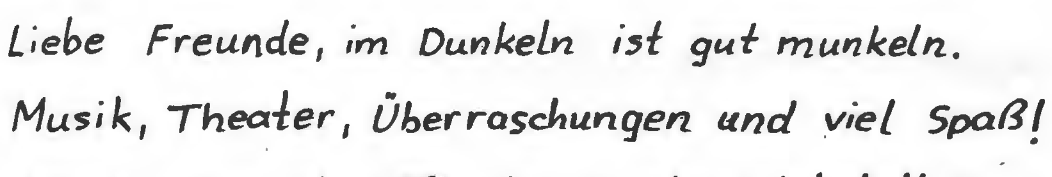
Jugendzentrum Rissen e.V., Interessengemeinschaft Osdorfer Born e.V., ASP Harburg e.V., Kinderladen Mozartstraße e.V., Kinderladen Woyrschweg e.V., Verein zur Förderung von Kleinkindererziehung in Gruppen e.V., Kinderhaus in der Heinrichstraße e.V., Harburger Krabbelkiste e.V., Aktiv Reisen und Freizeit e.V., Motte - Verein für stadtteilbezogene Kultur- und Sozialarbeit e.V.,
ASP Galgenbrück e.V., ASP Berne e.V., ASP Farmsen e.V., ASP Eimsbüttel Nord e.V., ASP Harburg e.V., ASP Gleitwitzer Bogen e.V., ASP am Brunnenhof e.V., ASP Kaltenbergen e.V., Dachverband Hamburger Spielplatz-Initiativen e.V., Chokoladenfabrik e.V., Motte - Verein für stadtteilbezogene Kultur- und Sozialarbeit e.V., INCI - Internationale Kultur und Information für Frauen e.V., Jugend hilft Jugend e.V., Verein für stadtteilbezogene milieunahe Heimerziehung e.V., Kinderschutzbund e.V., WIR - Internationales Zentrum in Altona e.V., Kleinkindergarten Finkenau e.V., Robin Wood e.V., Greenpeace e.V., Mieter helfen Mieter e.V., CVJM-Eppendorf e.V., Kinderland Hamburg e.V., Frauenbildungszentrum e.V., Pro Familia, 15 Mitarbeiter der Jugendwohnung e.V., Frauen helfen Frauen e.V.
Kinderhaus Blümchen e.V., Offene Jugendarbeit Lenzsiedlung e.V., Verein für Kindertagesstätten - Kinderhaus Wrangelkoppel e.V.. Freunde der Kinder e.V. Kinderhaus Berne e.V., Goldbekhaus e.V., Werkstatt 3 e.V.,
Bürgerinitiative Ausländische Arbeitnehmer e.V.







STROM-AUS-FETE



KURZES

Indianer in Not

In der zweitgrößten Indianer-Reservation der USA leben 18.000 Lakota-Indianer in größter Not. Vor allem dem Winter gegenüber - mit Kälteeinbrüchen bis zu minus 30° - sind sie in ihren Behelfsheimen und ausrangierten Wohnwagen nicht gerüstet. Deshalb haben wir (Unterstützergruppe für nordamerikanische Indianer) zusammen mit der "Gesellschaft für bedrohte Völker" um Kleider- und Geldspenden für die Lakota gebeten. Inzwischen sind die Kleiderspenden auf der Pine Ridge-Reservation eingetroffen. Um die Transportkosten decken zu können, mußten wir unser Konto total überziehen. Wir bitten daher dringend um weitere Geldspenden auf das Konto der

"Gesellschaft für bedrohte Völker"
PSchA Hamburg
Kto.-Nr. 7400
Stichwort:
"Lakota-Winterhilfe"

Wer mehr über die Lakota-Winterhilfe erfahren oder sogar bei uns mitarbeiten will, kann die Telefonnummer 43 47 27 (Gertraud) anrufen.

WERTE von BODENPROBEN aus dem SCHANZENVIERTEL

siehe Hamburger Rundschau vom 14.02.85

	Zink	Blei	Arsen
Schanzenstr.	1900	795	33
Sternschanzenpark	---	183	30
Altonaer Str.	415	134	26
Stresemannstr.	771	350	30
Wissenschaftlich ermittelte Grenzwerte	300	100	20

Alle Angaben sind in ppm, d.h. Milligramm je Kilogramm.
Da wünschen wir den Kleingärtnern "Guten Appetit" !



Taverna Olympisches Feuer
Schulterblatt 63 - 2000 Hamburg 6 - Telefon 43 55 97
Geöffnet von 13.00 Uhr bis 2.00 Uhr morgens



Wildwest in der Schanzenstraße

Wie Tierfänger jagten am 31.1. in der Schanzenstraße offensichtlich Zivilbullen einen Jugendlichen oder besser gedagt ein Kind von vielleicht 13/14 Jahren. Zu viert, getarnt in einem VW-Bus (mit Lufthansa-Aufkleber) ging es hinter dem Jungen her, der versuchte, wegzulaufen.
Er stolperte, die Typen raus, den Jungen einsammeln, an den Wagen klatschen (aber wie), abtasten ala US-Krimi, Handschellen und rein.
Einige Passanten, die eher an eine Entführung dachten als an die "Festnahme" eines Kindes, fragten nach den Gründen, hätten aber statt einer Auskunft eher eine in die Fresse gekriegt.
Die Polizei, dein Freund und Helfer.
Augenzeuge

GAL

Klammheimlich hat uns die GAL-Eimsbüttel verlassen. Das Büro in der Bellealliance wurde für die junge, aufstrebende Partei zu klein. Ihre neue Adresse lautet: Müggenkampstr. 30a (Hinterhaus)
Tel. 40 40 10



TERMINE

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: 20.3.



Literaturpost

Literaturpost
lindenallee 40
2000 Hamburg 20

9.3. 20 Uhr
Abendspaziergang durch die Wildnis eigener Texte.
Es liest, wer will.

23.3. 20 Uhr
Planet im Strumpf - eine Fiktion - Lesung mit M. Goldbeck

30.3. 20 Uhr
Alexander Zeit liest Texte von SAMUEL BECKETT

DEUTSCH-AUSLÄNDISCHER KULTURLADEN

PROGRAMM:

Susannenstr. 20, 2 HH 6 Tel.: 433609

Sprachkurse:

Neu:
2 bis 4x wöchentlich: Deutsch-Intensiv-Kurs

Jeden Montag un 19 Uhr:	Spanisch-Kurs
Jeden Dienstag um 18³⁰ und um 20 Uhr:	Türkisch-Kurs
Jeden Mittwoch um 19 Uhr:	Griechisch-Kurs
Jeden Donnerstag um 19 Uhr:	Türkisch-Kurs
Jeden Montag und Donnerstag um 14 Uhr:	Deutsch-Kurs für Ausländer

Achtung Bewohner "Block 21"

28.3. Blockversammlung

(Karolinenstr.-Marktstr.-Glashüttenstr.-Feldstr.)

Wir werden die Bewohner dieses Blockes ebenfalls über die "Knackpunkte" des Sanierungsplanes informieren. Kommen Sie zur Blockversammlung und sagen Sie dort Ihre Meinung!(Ort wird noch bekanntgegeben)

Die ersten Sanierungspläne für den Block 21 sind fertig! Ab 15.3. werden sie in einer Broschüre an die Betroffenen verteilt. Ab 23.3.werden die Pläne für jeden zur Einsicht ausgelegt im Sanierungsbüro, wenns da nicht mehr stinkt.

GAL-Stadtteilgruppe Karoviertel (trifft sich jeden Dienstag 20 Uhr im Kinder-Wohnhaus Sternstr.39)

DUCKENFELD

IM OELKERSCAFE

Oelkersallee 64 · 2000 Hamburg 50

2. 3.	21.00	Goldenes Gift Regie: Jaques Tourneur
3. 3.	21.00	USA 1947, deutsche Fassung, 97 Minuten. Originaltitel: Out of the Past
4. 3.	21.00	Kriminaldrama im Gangstermilieu. Ein Privatdetektiv gerät in die Abhängigkeit von seinem Gangsterboß, verliebt sich in dessen Freundin und geht darüber fast zugrunde.
9. 3.	21.00	YOL (Der Weg) O. m.U. Regie: Serif Gören/ Yilmaz Güney. Türkisch mit deutschen Untertiteln.
10. 3.	21.00	Yol erzählt von fünf Sträflingen der Gefängnisinsel Imrali, die Hafturlaub erhalten und für eine Woche zu ihren Familien zurückkehren können.
11. 3.	21.00	Schweiz/Türkei 1982
16. 3.	21.00	Die Stille um Christine M.
17. 3.	21.00	Regie: Marleen Gorris, Niederlande 1982
18. 3.	21.00	Drei Frauen ermorden gemeinsam - ohne sich vorher zu kennen - den Besitzer ein Butik.
23. 3.	21.00	Der flache Dschungel (De platte Jungle)
24. 3.	21.00	Niederlande 1978, Regie: Johan van der Keuken
25. 3.	21.00	Der Film beschreibt das Gebiet des Wattenmeeres von Holland über die Bundesrepublik bis nach Dänemark
29. 3.	21.00	Adel verpflichtet (Kind hearts and coronets)
30. 3.	21.00	deutsche Fassung, Großbritannien 1949, Regie: Robert Hamer. Darsteller: Alec Guiness, Dennis Price u.a.
31. 3.	21.00	108 Minuten. Der Verkäufer Louis Mazzini möchte der zehnte Herzog von Chalfont werden. Deshalb bringt er alle Mitglieder der Adelsfamilie, die zwischen ihm und dem Titel stehen auf höchst einfallsreiche WEise um

Vorankündigung fürOstern
ITS A GIFT W. C. Fields in einer Glanzrolle am 5./6./7./8. April 1985 jeweils um 21.00 Uhr.

BLIMP IM Oelkerscafe zeigt im März 1985

6.3.	21.00	Zabriskie Point, Regie: M. Antonioni
13. 3.	21.00	Das siebte Siegel Regie: Ingmar Bergmann

Warnstreik am 19., 20. und 21. März

Zur Übernahme von ABM-Stellen und......

Wem ist sie kein Begriff, die berüchtigte Sparpolitik des Hamburger Senats. Gerade auch im sozialen Bereich sind weitere Streichungen zu erwarten. U.a. davon betroffen sind auch wieder einmal die Kinder- und Jugendeinrichtungen in St. Pauli. Die Arbeit dieser Einrichtungen konnte in den letzten Jahren nur durch Zuhilfenahme von ABM-Stellen und den dazugehörigen Sachkosten über Wasser gehalten werden. Allein in St. Pauli sind 70% aller Einrichtungen dadurch arbeitsfähig geblieben. Im Sommer dieses Jahres nun laufen die ersten ABM-Stellen aus und es ist bis jetzt von Politiker-Seite nicht in Aussicht gestellt worden, daß diese Stellen in den Bezirksjugendplan aufgenommen werden. Wenn dies nicht geschieht, wird die Arbeit in den Einrichtungen zusammenbrechen. Der Problemdruck wird für einen stetig wachsenden Bevölkerungsanteil immer größer. Folgen wachsender Arbeitslosigkeit sind u.a. steigende Kriminalität, Drogenmißbrauch etc. Die finanziellen Probleme in den Familien bekommen sehr stark auch die Kinder und Jugendlichen zu spüren, was sich logischerweise negativ auf ihre Lebenssituation niederschlägt. Wie sehen die Einrichtungen selbst ihre Arbeit ? "Natürlich sehen wir und gerade wir unsere Arbeit auf dem Hintergrund gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklungen, aber das kann doch wohl nicht bedeuten, daß, weil es soviele Arbeitslose gibt, und eben gespart werden muß, auch die Sozialarbeit, die für viele die letzte Station vor der Selbstaufgabe ist, immer weiter abgebaut wird." Deshalb machen die Kinder- und Jugendeinrichtungen in St. Pauli einen WARNSTREIK und zwar am 19., 20. und 21. März !!! Geplant sind diverse Aktionen im Stadtteil (auch Schulterblatt, wie betont wird) und es wird zu massenhafter Unterstützung aufgerufen.

Das vorläufige Programm:

Samstags, 9. + 16. März
vormittags Info-Stände Schulterblatt-Susannenstraße u. Spar-St.Pauli (Nähe Pauline)

Dienstags, 12. + 19. März
10 - 12 h Info-Stände (s.o.); am 19. findet nachmittags der gemeinsame Besuch der Bezirksversammlung Mitte statt (ab 16.30 h Klosterwall)

Mittwochs, 13. + 20. März
10 - 12 h Info-Stände (s.o.); am 20. nachmittags finden gemeinsame Aktionen vor den Einrichtungen Statt

Donnerstag, 21. März
nachmittags gemeinsamer Umzug durch St. Pauli mit Abschluß-"versammlung" und abends große Fete in der Kirchengemeinde Brunnenhof

Die Einrichtungen sind solange geschlossen !



Kleinanzeigen

W (30) und M (8) suchen Mensch mit Kind (mögl. gleichaltrig) zum Zusammenwohnen in HH 6 (Wohnung vorhanden)
Tel. 439 68 20

80-Liter-Aquarium mit Zubehör zu verkaufen. Verhandlungsbasis: 180 DM
Tel. 43 11 72 Kristin





Karoviertel:

Zwischenstand zum "Offenen Brief" der Mieter Kampstr-Sternstr. (Januar-Ausgabe von SCHANZENLEBEN)

Lichtblicke?

Es zeichnet sich für die Häuser der Schlachthofseite (Block 5) nach den ersten Stellungsnahmen einiger angeschriebener Stellen ab, daß die Bewohner dort noch eine halbwegs sichere "Zukunft" bis 1992/93 haben. Ab dann müßten die Wohnhäuser dem Schlachthofausbau (2.Stufe) weichen, wenn ... wenn dann noch für den Weiterausbau genug Geld im Staatssäckel ber[illegible]gehalten wird.
Wenn es dann aber [illegible] es die Bewohner fordern [illegible]ingen sollte, daß die ge[illegible] 2. Ausbaustufe über [illegible]ager-str. hin zu den Bah[illegible]gen ausgeweitet wird, dann könnten die Häuser stehenbleiben.

[illegible] die Sanierungspläne ändern! Und der Senat müßte die Pläne zur Großsporthalle an der Lagerstr/Schanzenstr. endgültig begraben! Auf der letzten Bezirksversammlung Mitte brachte die GAL dazu Anträge vor. Plötzlich(?) gaben Sprecher von CDU und SPD bekannt, daß auch sie für einen weitmöglichsten Erhalt dieser Wohnhäuser eintreten wollen. Im letzten "Beirat zur Sanierung" wurde auch gesagt, daß selbst der Schlachthof nichts gegen den Erhalt hätte, wenn er anderswo Platz bekommt.
Ist also noch alles offen, wenn sich der Senat nicht sperrt?-Wie man hört, haben die anderen Hamburger Bezi[illegible] den Auftrag gekriegt, [illegible] Senat für eine spätere [illegible]-Sporthalle alternative [illegible]orte vorzuschlagen.
Öffentlichen Druck [illegible] für unsere Interesse[illegible] jetzt wichtig, um [illegible] Situation zu nutzen. S[illegible] ist sicher: ab '92 können [illegible] Häuser fallen.

WM

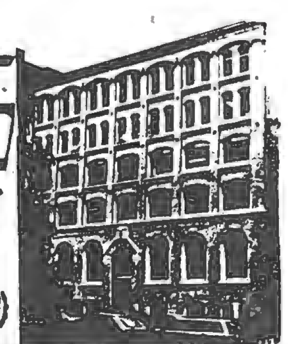
Vorankündigung für [illegible]er der "Blöcke 3,4,5"
Schanzenstr.-Sternstr. zwischen: Lagerstr./[illegible]str.
(auch Schlachthofseite!) /Ludwigstraße

16. April Bewohner-Versammlung!

HAUS FÜR ALLE:

GRUPPEN+KURS-programm März '85

Haus für Alle, Vereinsstr. 26 (439 8021)



HAUS FÜR ALLE – Internationales Stadtteilzentrum im Schanzenviertel e.V.

Mo-Do
[illegible]4 - 18 h Beratung für deutsche und ausländische Nachbarn (Dolmetscher stehen zur Verfügung)
Ort: Vereinsstrasse 26 Tel: 439 80 21

Mo
14³⁰- 17h Kindergruppe mit Nilüfer und Erika
Ort: im Stadtteilbüro
18³⁰- 20³⁰h Deutschkurs II mit Ricarda, Ort: Kinderzentrum
18 - 20 h Deutschkurs I mit Dietrada, Ort: Kinderwohnhaus

Di
11³⁰- 13h Deutschkurs für Frauen mit [illegible] und Barbara
Ort: Kinderwohnhaus

Di
18³⁰- 20h Türkisch für Fortgeschr[illegible] mit Bilge
Ort: Kinderwohnhaus
19 - offenes Ende Filmgruppe [illegible]winkel mit Borstel
wechselnde Orte, Kon[illegible]: 380 95 75

Mi
11³⁰- 13h Deutschkurs für F[illegible] (Anfängerinnen) mit Kinderbetreuung. [illegible] sind Gaby W. und Bilge
Ort: AWO

[illegible] - 17 h [illegible]treff mit Gabi, Ort: Stadtteilbüro

Mi
[illegible] - 17 h Frau[illegible] Barbara und Bilge und Gaby W.
im [illegible]wohnhaus
[illegible] Deutschkurs I mit Ricarda, Ort: Kinderzentrum
[illegible] Deutschkurs II mit Dietrada, Ort: Kinder[illegible]

Do
[illegible] Deutschkurs [illegible]
Kinderbetreuung [illegible] und Gaby W.
Ort: AWO

Do
[illegible] Kindergruppe mit Irene und Ellen, Ort: Stadtteilbüro
[illegible] offenes Ende Offener Aktiventreff, Ort: Vereinsstr. 26
[illegible] letzten Donnerstag im Monat: Mitgliederversammlung

Fr
[illegible] - 1[illegible] h Deutschkurs für Frauen mit Bilge und Barbara
Ort: Kinderwohnhaus

Jeden zweiten Samstag [illegible] Altentreff bei Kaffee und K[illegible] in der [illegible]kneipe ab 16 Uhr...

Sa
18 - [illegible] Ende Foto[illegible] mit Klaus in der Margaretenkneipe



Hamburger SATZ- und Verlags Kooperative
Mengensatz
Akzidenzsatz
Repro — Lay Out
Adressverwaltung
Lindenallee 4
2000 Hamburg 19
43 62 48 / 43 [illegible]



Golem, Kneipe am Schulterblatt, gibt's immer noch!

Impressum

Schanzenleben erscheint monatlich.

Verleger: Schanzenleben-Kollektiv, seßhaft im Schanzenviertel.

Druck: Schwarzweiß-Druck & Co.

Verantwortlicher Redakteur i.S.d.bin. PG: Michael Schanze

(Für Beiträge, die mit vollem Namen gekennzeichnet sind, übernimmt der Autor die Verantwortung)

Zentraladresse für Manuskripte, Leserbriefe, Fotos, Kleinanzeigen, Termine:
Initiative Stadtteizeitung "SCHANZENLEBEN"
c/o Die Druckerei
Schanzenstraße 59

Redaktionsschluß ist der 22.3.1985!

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Gewähr (Rückporto beilegen).

Regionale Redaktionen:
O.F., Schulterblatt 63
Furio, Schanzenstr. 87
Biber, Juliusstr. 29a
⋮

Kleinanzeigen: Moni Karacho

Adressen- und Terminverwaltung: Schnipsel

Ständige Mitarbeiter: Tom As, Bruno Brühwarm, Jo Ergiebig, Vel. E. Rias, U. Tedesca, Gün Terz, Pe Termini, sowie Lieschen Müller und Otto Normalverbraucher.

Adressen gibt's erst nächstes Mal wieder